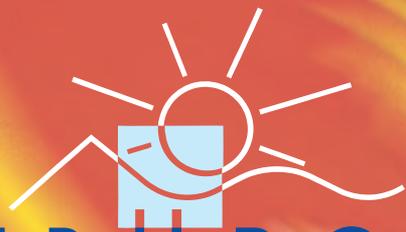


US EYS E M D O R F



E N N E T B Ü R G E N



M I T T E I L U N G S B L A T T N R 5 4 , M Ä R Z 2 0 0 2

UMSCHLAG

Die Turner trainieren aufs
Eidgenössische!
Mehr dazu auf Seite 20

GEMEINDE 1–7

SCHULE 8–11

KIRCHE 12–15

PERSONEN 16–19

VEREINE 20–25

MOSAIK 26–29

AGENDA 30–33

Impressum

Redaktionskommission

Gemeinderat:

Andreas Scheuber

Schulrat: Maja Müller

Kirchenrat: Marlise Infanger

Schule und Lehrerschaft:

Ursi Truttmann

Redaktor: René Odermatt

Lektor: Josef Bernasconi

Gestaltung: Markus Amstad

Redaktionsschluss nächste

Ausgabe: 21. Juni 2002

Kontaktstelle:

Gemeindeverwaltung

Fon 041 624 40 10

Fax 041 624 40 19

Internet: www.ennetbuergen.ch

E-Mail: info@ennetbuergen.ch





Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Dienst an der Gemeinschaft

Die öffentlichen Aufgaben werden nach dem Subsidiaritätsprinzip durch die Körperschaften und durch die kantonalen Instanzen wahrgenommen. Auf Stufe Kanton sind die Mitglieder der gesetzgebenden und teilweise auch die richterlichen Behörde im Nebenamt tätig. Auf Gemeindeebene sind innerhalb der Körperschaften alle administrativen Räte und auch die richterlichen Behörden nebenamtlich tätig.

Dieses Regieren und Verwalten in Form der Neben- und Ehrenamtlichkeit auf Gemeindeebene darf als sehr gut, leistungsfähig, effizient und bürgernah bezeichnet werden. Über die Kontrollorgane und vor allem über die Gemeindeversammlungen sind die ausgedehnten demokratischen Rechte sowie der Einfluss der Bürgerschaft unangetastet, die Arbeit der Mitglieder der administrativen Räte wird transparent und überschaubar. Erfreulicherweise ist

das Regierungssystem nicht nur äusserst leistungsfähig, sondern auch kostengünstig. Die wertvolle Leistung und das geschätzte persönliche Engagement der gewählten Leistungsträger kann durch die Öffentlichkeit mit einer bescheidenen Entschädigung beansprucht werden.

Dass diese leistungsfähige und kostengünstige Ehren- und Nebenamtlichkeit auch in Zukunft weitergeführt werden kann, setzt allerdings voraus, dass Mitbürgerinnen und Mitbürger bereit sind, ihre Fähigkeiten, ihre Freizeit, ihr Wissen und ihre Kraft in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen. Dieses Jahr ist wieder ein Wahljahr. Im Gemeinde-, Schul- und Kirchenrat sind Mitglieder zu ersetzen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen. In verschiedenen Kommissionen sind Mitbürgerinnen und Mitbürger willkommen, die beispielsweise bereit sind, sich für die kulturellen Belange einzusetzen, ihr Wissen

in technischen Kommissionen einzubringen, im Sozialbereich mitzuarbeiten oder die jugendlichen Gäste im Jugendlokal zu betreuen.

Der Dienst an der Gemeinschaft fordert nicht nur viel Einsatz, persönliches Engagement und Freizeit, er gibt auch viel Freude, Befriedigung, Anerkennung und ein reiches Mass an Lebenserfahrung zurück. Die Ausübung eines Amtes erweitert den persönlichen Horizont und den Bekanntenkreis, bringt kollegiale Kontakte und fördert die Integration in der Gemeinde.

Personen, die sich mit Fachkompetenz für die Übernahme eines Amtes und einer Aufgabe begeistern könnten, melden sich bitte bei unserer Gemeindeverwaltung (041 624 40 17). Gerne informieren wir Sie über Ihre Einsatzmöglichkeiten zum Wohle und Gedeihen unserer wunderschönen und lebenswerten Wohngemeinde.
Hugo Kiefer, Gemeindeschreiber



MEHR SICHERHEIT FÜR DIE FUSSGÄNGER

Der motorisierte Verkehr auf der Hofurlistrasse wird wegen der Überbauungen Heggli, Stadel und

Schlegelmattli immer intensiver. Der Gemeinderat ordnet deshalb Massnahmen zur Verbesserung

der Verkehrssicherheit an. Sofort wird die visuelle Abgrenzung einer Fussgängerzone bis zum Langacher ausgedehnt. Dann prüft der Gemeinderat in Zusammenarbeit mit der kantonalen Verkehrspolizei die Anordnung von Geschwindigkeitsreduktionen.

Die durch bestehende Bauten eingegrenzte und eingeeengte Hofurlistrasse kann nicht verbreitert werden. An die Verkehrsteilnehmer geht deshalb die dringende Bitte, die schmale Hofurlistrasse langsam und angepasst an die nicht optimalen Verhältnisse zu befahren.

STRANDBAD UNTER NEUER LEITUNG



Melanie Eiholzer betreut ab der Badesaison 2002 die Anlagen und die Gäste des Strandbades Buochs-Ennetbürgen.

pflichtet werden. Frau Eiholzer besitzt einschlägige Berufserfahrungen und weist sich über erfolgreich besuchte Fachkurse aus. Melanie Eiholzer freut sich auf die Herausforderung im Dienste der Strandbadgäste. Es ist ihr Ziel, das Strandbad sauber und attraktiv zu halten, die Anlagen optimal zu pflegen und die Gäste freundlich und zuvorkommend zu bedienen. Melanie Eiholzer freut sich darauf, im Rahmen von gezielten Aktionen bei den Kindern die Freude am Schwimmen zu fördern und dabei den Kindern den Aufenthalt in unserer Badi unterhaltsam und spannend zu gestalten.

Das Strandbad öffnet dieses Jahr am 18. Mai. Zu den wesentlichsten Erneuerungen, die der Badegast dieses Jahr antrifft, zählen der erweiterte, mit vielen attraktiven Geräten ausgestattete Kinderspielplatz und das ausgedehnte Angebot an mietbaren Ablagekästen. Das Kioskrestaurant wird ein vergrössertes Sonnendach erhalten.

Wir freuen uns auf einen schönen Sommer, auf erholsame Stunden im Strandbad und auf die zuvorkommende Betreuung durch unsere neue Bademeisterin.

Gemeinderat Ennetbürgen

Das von den Gemeinden Buochs und Ennetbürgen gemeinsam geführte Strandbad wird ab der kommenden Badesaison unter neuer Leitung stehen. Mit Melanie Eiholzer aus Buochs konnte eine kompetente, pflichtbewusste und aufgestellte Bademeisterin ver-

SCHMUNZELN VERTREIBT RUNZELN

Da war ein Herr Moor in der Wyden
mit der Eierfärberei sehr zufrieden.
Doch als man ihn tüpfte,
ein jeder erchlüpfte:
er hat sie vergessen zu siedern.

Aus «siesta-Limericks» Radio DRS



UNSERE LANDRÄTE BERICHTEN (5. Folge)

Paul Frank
 seit 3 1/2 Jahren im Amt

Stellen Sie sich vor, Sie befinden sich im Jahre 2027 und der letzte Bauer hat seinen Hof einem Golfclub verkauft. Vielleicht erscheint Ihnen dieses Horrorszenario als absurd. Wenn aber die Zahl der Landwirte künftig im gleichen Tempo schrumpfen würde wie zwischen 1965 und 1996, als sich ihre Zahl halbiert hat, gäbe es tatsächlich im Jahre 2027 keinen einzigen Schweizer Bauern mehr!

Die Erhaltung einer leistungsfähigen Landwirtschaft war mir seit jeher ein grosses Anliegen. Von einer gepflegten Landschaft mit dezentraler Besiedlung profitiert vor allem der Tourismus, aber auch die ganze Bevölkerung. Vermeidet doch eine gepflegte Landschaft viele Umweltkatastrophen, wie z.B. Lawinenniedergänge.

Nach 12-jähriger Tätigkeit im Gemeinderat (Ressort Landwirtschaft und Umweltschutz) wählten mich die Stimmbürger von Ennetbürgen vor knapp vier Jahren in den Landrat.

Für mich stellt die Kommissionsarbeit den interessanteren Teil der landrätlichen Tätigkeit dar, da in den Kommissionen speditiver gearbeitet werden kann. Landwirtschaftskommission, Tierzuchtkommission und Natur- und Landschaftsschutzkommission sind ständige Kommissionen, bei denen ich in den letzten vier Jahren mitarbeiten durfte.

Die Landwirtschaftskommission ist insbesondere für Ausnahmebewilligungen im Bereich des Boden- und Pachtrechts zuständig. Die Tierzuchtkommission ist beratendes Organ der zuständigen Direk-

STECKBRIEF

Name	Paul Frank
Adresse	Grossbiel
Geboren	8. Februar 1948
Familie	verheiratet 2 Töchter, 4 Söhne
Partei	CVP
Tätigkeit	Landwirt, Original Braunviehzucht Stierenhaltung

tion. Sie erarbeitet Schauvorschriften und Schauprogramme und reicht Wahlvorschläge für kantonale und ausserkantonale Schauexperten ein. Diese zwei Kommissionen sind im neuen Landwirtschaftsgesetz, das seit 1.1.2002 in Kraft ist, nicht mehr enthalten. Die Natur- und Landschaftsschutzkommission steht der Baudirektion beratend zur Seite.

Bei den nicht ständigen Kommissionen möchte ich speziell die Ausarbeitung zweier Gesetzesentwürfe erwähnen: die Verbesserung der Wohnverhältnisse im Berggebiet und das neue Landwirtschaftsgesetz. Beide landrätlichen Kommissionen durfte ich präsidieren. Dies bedeutete einerseits einen beträchtlichen Arbeitsaufwand. Andererseits war diese Arbeit sehr interessant.

Um die Abwanderung der Bevölkerung aus dem Berggebiet zu vermeiden, versuchte man, das

Wohnen im Berggebiet attraktiver zu machen, sprich finanziell zu unterstützen. Von dieser Unterstützung profitieren vor allem Bergbauernfamilien, da die Einkommens- und Vermögensgrenze sehr niedrig angesetzt ist. Aber auch andere finanziell schlecht gestellte Familien des Berggebietes können davon profitieren.

Die Erhaltung einer ökologischen und wettbewerbsfähigen Landwirtschaft ist das Ziel des neuen Landwirtschaftsgesetzes. Der Kanton Nidwalden unterstützt diverse Massnahmen, die zum Grundsatz haben: sichere Versorgung der Bevölkerung, Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, Pflege der Kulturlandschaft und dezentrale Besiedlung des Landes. Es bedarf aber immer einer besonderen Leistung, wie zum Beispiel das Mähen von Steillagen, um Erosionen zu verhindern, oder die Umstellung auf Biolandbau. Aus finanziellen Gründen blieb die kantonale Unterstützung der Hochstamm bäume, die wesentliches zu unserem Landschaftsbild beiträgt, ein Wunsch. Ich bin überzeugt, dass wir ein gutes Landwirtschaftsgesetz haben, wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt wurden. Gesetzesrevisionen und Erneuerungen werden auch in Zukunft den Landrat beschäftigen.

Paul Frank



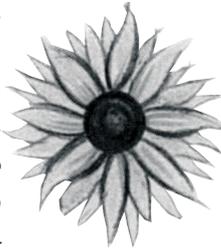
ALTERSHEIM ÖLTROTTE: EIN (LEICHT SCHRÄGER) BLICK IN DIE ZUKUNFT

Anfangs Jahr sind wir es gewohnt, Rückblick zu halten und das vergangene Geschäftsjahr zu analysieren. Wir möchten sie dafür auf unseren Jahresbericht verweisen. Dieser liegt in der Öltrotte auf. Heute möchten wir uns mit dem Thema Zukunft befassen. Und bald einmal werden die Leserinnen und Leser merken: in diesem Text sind auch fasnächtliche Gedanken enthalten.

Die allseits geschätzte Erweiterung der Öltrotte wurde von uns auch als Investition in die Zukunft bezeichnet. Um unser Urteil zu bilden, haben wir die Unterstützung von Herrn von Däniken und anderen namhaften Trendforschern dankend abgelehnt. Bei einer guten Flasche Ennetbürger Riesling haben wir, die Koryphäen der Vereinigung für adäquate Zukunftsplanung der Region Hangboden-öler, ein sogenanntes Brainstorming zum Thema «*Öltrotte wohin?*» durchgeführt. Dabei möchten wir vorausschicken, dass nicht der einheimische Wein für die ergiebigen Gedankenstürme verantwortlich war. Die oben erwähnte Gruppe, welche keinen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit erhebt, musste

nach einer meditativen Einstimmung einstimmig feststellen, dass eine einstimmige Meinung über die Wünsche und Ansprüche für den verdienten Ruhestand und einen damit verbunden Aufenthalt in der Öltrotte, nicht vorhanden ist. «*Wie möchte ich meinen sogenannten Lebensabend verbringen?*» als zentrale Frage und Ausgangspunkt der Diskussion führte zu einer schonungslosen Darlegung der individuellen Bedürfnisse und Wünsche.

Von gedeckten Autoabstellplätzen bis hin zur Zahnfleischmassage wurden unzählige Forderungen bezüglich Infrastruktur und Dienstleistungsangebot gestellt. Diese sind ernst zu nehmen, wenn mittel- und langfristig die Kundenwünsche erfüllt werden sollen. Es war signifikant festzustellen, dass für die Zukunft dem sozio-kulturellen Angebot eine bedeutend grössere Beachtung geschenkt wird als heute. *Gemeinsamkeit* war ein Begriff, welcher von Frauen und Männern häufig verwendet wurde. Dabei gab es sowohl geschlechtsneutrale (das heisst geschlechtsunabhängige oder auch geschlechtsübergreifende) wie auch geschlechtsspe-



zifische oder sogar auseinanderdriftende, sich konkurrenzierende Bedürfnisse und Wünsche. Diesbezüglich entfachte sich ein Streitgespräch über Kongruenz versus Konkurrenz, hinsichtlich sowohl als auch, wobei wir nicht weiter darauf eingehen möchten. Es scheint uns jedoch wichtig, darauf hinzuweisen, dass es in Zukunft extrem schwierig sein könnte, die Bedürfnisse und Wünsche von Frauen und Männern unter einem Dach erfüllen zu können. Es wurden Befürchtungen geäussert, dass eine Trennung von Frauen und Männern aufgrund dieser Differenzen unumgänglich werden könnte. Daher sollten sich die Verantwortlichen in einem überregionalen Verbund mit dieser Problematik befassen. Wir könnten uns vorstellen, dass in ca. 20 Jahren die Öltrotte den Männern von Beckenried, Buochs und Ennetbürgen vorbehalten bleibt. Die Frauen aus diesen Gemeinden würden in Buochs oder Beckenried untergebracht. Dies hätte zum Beispiel zur Folge, dass bereits heute das Land zwischen der Öltrotte und der Strasse Bodenhosstatt für eine Drivingrange reserviert werden sollte. Die Männer waren sich jedoch nicht einig, ob sie im Alter lieber Golf spielen möchten oder ob nicht eine Go-Kartbahn attraktiver wäre. Das Alterswohnheim Buochs plant mittelfristig einen grösseren Wellnessbereich. Die Beckenrieder sind sich bis heute nicht einig, ob sie in Zukunft eher in ein Casino oder in eine Indoor-Skiinghalle investieren sollten. Die Diskussionen innerhalb der VZPRH laufen seit dem oben er-

Spiel und Spannung in der neuen Cafeteria.



wähnten Treffen immer noch heiss. Um zu neuen Erkenntnissen zu gelangen, ist die Gruppe nun auf Walliser Weine umgestiegen. Die Resultate der letzten Treffen sind dem Schreiber leider nicht bekannt.

Was auf die Leserinnen und Leser vielleicht utopisch oder gar befremdend wirkt, beinhaltet doch

einen Tropfen Wahrheit. Es schadet niemandem, sich mit der Zukunft auseinander zu setzen. Wie möchte ich im Alter leben? Welche Qualitäten sind für mich dann wichtig usw.? Dies sind Fragen, die auch mit Humor diskutiert werden können. Ich wünsche Ihnen dabei viel Vergnügen.

Hansruedi Lüthi, Heimleiter

beitenden in liebevollen und fürsorgenden Händen. Dem bewährten Team gelingt es das ganze Jahr hindurch, in der Öltrotte eine Atmosphäre zu schaffen, in der man sich wohl fühlt und in der man gerne lebt. Ich weiss, was für ein grosses Engagement hinter eurer Arbeit steht. Im Namen des Stiftungsrates danke ich euch ganz herzlich. Wir schätzen euren Einsatz ausserordentlich!

Mein Dank gilt ebenso allen anderen Personen, welche das ganze Jahr hindurch auch mithelfen, aus unserer Öltrotte einen gastlichen Ort und einen beliebten Treffpunkt zu machen.

Dass aber heute so viele Leute in die Öltrotte gekommen sind, hat sicher auch mit der musikalischen Unterhaltung zu tun. Spielt sie nicht einfach toll, unsere Ennetbürger Musik? Herzlichen Dank, dass ihr da seid und uns mit euren Künsten unterhaltet. Ich freue mich mit allen Gästen bereits auf die nächsten Melodien.

Ah ja, und übrigens: Wie heisst denn Öltrotte rückwärts gelesen?

Heidi Reutimann

GUT GESAGT, FRAU PRÄSIDENTIN!

Heidi Reutimann, Präsidentin des Stiftungsrates, hat am Neujahrsapéro im Altersheim Öltrotte die Pensionäre und alle Gäste in einer kurzen Ansprache begrüsst und dabei mit humorvollen und ernsten Gedankengängen aufgewartet. Wir meinen, lesenswert für alle «us eysem Dorf».

Liebe Pensionäre, liebe Gäste
Herzlich willkommen im Jahr 2002. Zweitausendundzwei? Zwei, null, null, zwei. Eine ganz besondere Jahreszahl, man kann sie von vorne lesen, man kann sie von hinten lesen, und es bleibt immer 2002. Habt ihr als Kinder jeweils auch euren Namen rückwärts gelesen? Aus meinem Namen wurde dann so ein richtig kompliziertes idieH. Damals beneidete ich stets die Anna und den Otto. Die durften, ob vorwärts oder rückwärts gelesen, ihren schönen Namen behalten, eben annA oder ottO. Aber schlussendlich hatten es dann Anna und Otto auch nicht einfacher, auch sie mussten das Leben selber in die Hand nehmen und versuchen, das Beste daraus zu machen.

Und genau so wird es auch dem Jahr 2002 ergehen. Ein Jahr, in

welchem wir 365 Kalenderblätter abreißen werden. Es werden wieder Tage mit Sonnenschein und andere mit Regenwetter kommen; Regentage meistens genau dann, wenn wir uns Sonne gewünscht hätten. An einem Tag wird uns unser Lieblingsmenu serviert und ein anderes Mal kommt etwas auf den Tisch, das wir nicht so gern haben; die Börsenkurse werden einmal steigen und dann genau so wieder fallen, es wird Geburten, Hochzeiten und Beerdigungen geben.

Also liegt es einmal mehr an uns, was wir daraus machen werden, wie wir die Hürden überwinden, und wie wir die schönen Momente leben. Ich wünsche euch allen viel Mut und Kraft, die schwierigen Augenblicke zu bewältigen, ich wünsche euch allen ein riesengrosses Herz, um die Freuden, die sich bieten, erkennen, aufnehmen und speichern zu können.

Selbstverständlich werden wir aber auch im Jahr 2002 Menschen benötigen, welche für uns da sind, uns Wärme und Geborgenheit geben. Um die Bewohnerinnen und Bewohner der Öltrotte habe ich in dieser Beziehung keine Angst, sind sie doch alle bei Monika und Hansruedi Lüthi und ihren Mitar-



ZIVILSCHUTZÜBUNG IM ALTERSHEIM ÖLTROTTE

Vom Dienstag, 23. Oktober bis Freitag, 26. Oktober 2001, übernahm ein Teil des Zivilschutzes Ennetbürgen die Führung des Altersheimes. Das ermöglichte der Heimleitung und den Angestellten, an einem zweitägigen Weiterbildungskurs im Berner Oberland teilzunehmen.

Unter der Leitung von Beat J. Klarer wurden Zivilschützer in erster Linie für die Aufrechterhaltung des Betriebes, der Küche, des Hausdienstes und natürlich der Betreuung und Pflege der Pensionäre eingeteilt. Doch dies sollte nicht alles sein. Die Pensionäre und Gäste der Cafeteria wurden kulinarisch nach dem Motto «Äppler» täglich verwöhnt.

Durch eine weitere Gruppe wurde ein neuer grosser Vorplatz mit Verbundsteinen realisiert, damit die Pensionäre und Gäste bei warmem Wetter das Essen und Verweilen an frischer Luft geniessen können.

An einem Nachmittag sind sämtliche Hausbewohner zu einem Aus-

flug mit dem Car nach Engelberg gefahren. Dort besichtigten die Reiselustigen das Kloster und die Schaukäserei. Ein Zvieri-Plättli und die gemütliche Retourfahrt mit Witz und Humor rundeten den gelungenen Ausflug ab.

Die temporäre Übernahme des Altersheimes durch den Zivilschutz ergab für die Heimleitung eine be-

sondere Gelegenheit, die Organisation des gesamten Betriebes einer genauen Prüfung zu unterziehen. Sie unterstützte die Bemühungen des Zivilschutzes und erachtete den weiteren Test nach 1998 durch «Laien» als Chance, um Routine und Betriebsblindheit zu vermeiden.

Beat J. Klarer



Allgemeines Wohlbefinden setzt eine gute Verpflegung voraus. Jacques Gnos ist drauf und dran, eine leckere Mahlzeit zu kochen.

**LABORATORIUM
DER URKANTONE**



Föhneneichstrasse 15 Postfach 363 6440 Brunnen
Tel 041 825 41 41 Fax 041 820 30 52 e-mail: LDU@mythen.ch

INSPEKTIONSBERICHT

Datum : 23. Januar 2002
Zeit : ab 10.30 Uhr
Gemeinde : Ennetbürgen

Altersheim Oeltrotte
Herr HR. Lüthi-Wyss
Heimleiter
Bodenhostatt 3
6373 Ennetbürgen

Betrieb : Altersheim Oeltrotte mit Cafeteria, Bodenhostatt 3
Eigentümer : Stiftung Alterfürsorge Ennetbürgen, 6373 Ennetbürgen
Verantwortlich : Herr Hans-Ruedi Lüthi-Wyss
Anwesend : Herren HR. Lüthi und Eduard Mathis, JSD-NW

Kontrollergebnis (Befund)

In den von uns kontrollierten Räumlichkeiten - Küche, Kühlräume, Lager, Personalräume, Esssaal, Buffet, Cafeteria - waren Sauberkeit wie Ordnung vorbildlich. Die überprüften Kühl- und Tiefkühltemperaturwerte wie auch Lebensmittel waren nicht zu beanstanden. Die Selbstkontrollunterlagen waren vorhanden (Konzept und Aufzeichnungen). Sie wird auch gelebt.

Der Inspektionsbericht ist eine Auszeichnung für das gesamte «Öltrotte-Team».

GUT GESAGT

Erst wenn das Leben
kürzer wird,
erhält die Vergangenheit
ihren Wert.

Jeremias Gotthelf

WANDBILDERWEITERUNG

Bei der Erweiterung der Cafeteria im Altersheim Öltrotte wurde auch das bestehende Wandbild von Bernhard Wyrsh durch den gleichen Künstler erweitert und den baulichen Veränderungen sehr harmonisch angepasst. Dank grosszügiger Spenden konnte dieses Vorhaben in die Tat umgesetzt werden.

Die Altersstiftung dankt allen Spendern ganz herzlich.



Checkübergabe des Hauptsponsors, Raiffeisenbank Vierwaldstättersee Süd, mit Verwaltungsrätin Rita Steinegger (rechts) und der Präsidentin der Altersstiftung Ennetbürgen, Heidi Reutimann.

JUGENDTREFF MOE'S

Mit Einführung des neuen Konzeptes ist Ruhe ins Moe's eingekehrt. Massnahmen wie Membercard und Erwachsenenaufsicht bewähren sich bestens und werden von den Jugendlichen geschätzt. Sie fühlen sich heute wieder sicher und wohl in ihrem Lokal. Dies belegen unter anderem die stetig steigenden Besuchersfrequenzen. Was früher einmal absolut verpönt war, nämlich erwachsene Personen im Jugendtreff, das ist heute zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Die Jugendkommission und die Betriebsgruppe sind der Meinung, dass diese Massnahmen im Interesse unserer Jugendlichen und des Lokales selbst noch nicht aufgehoben werden sollten. Gegenwärtig stehen uns rund 20 Personen aus dem Dorf zur Verfügung, um diese Aufsichtsfunktion wahrzunehmen.

Warum nicht auch Sie?

Möchten Sie wissen, wo sich unsere Jugendlichen aufhalten und was sie tun?

Nebenbei bemerkt: Es ist interessant, einen Einblick in die Lebens-

gewohnheiten unserer Jugendlichen zu gewinnen und ab und zu einen Abend in deren Umfeld zu verbringen. Vergleiche mit der eigenen Jugendzeit lassen sicher nicht lange auf sich warten!

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir Personen die bereit sind, einen kleinen Teil ihrer Freizeit für die Jugend zu investieren.

Wie viel das ist, kann jedermann für sich alleine entscheiden.

Sind Sie interessiert, dann teilen Sie dies bitte telefonisch unseren Kanzleiangestellten mit (Telefon 041 624 40 10). Wir werden Sie umgehend kontaktieren und stehen Ihnen für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Albert Blum, Jugendkommission

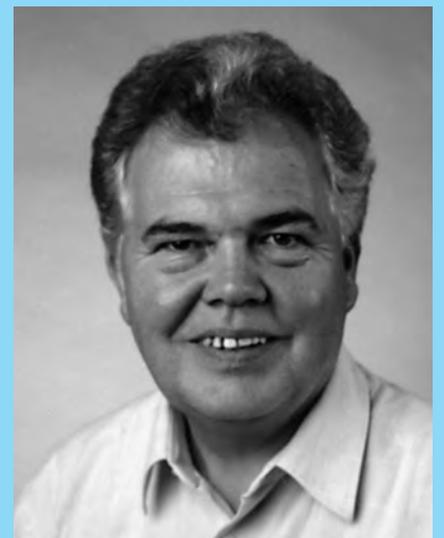
GEMEINDEFÜHRUNGSTAB

Hugo Haas neuer Stabschef

Hugo Haas ist der neu gewählte Stabschef des Gemeindeführungsstabes. Diese Organisation bündelt und vereinigt alle Hilfskräfte der Feuerwehr, des Zivilschutzes, des Samaritervereins und der Gemeindedienste zu einer schlagkräftigen, gut gerüsteten Mannschaft im Katastropheneinsatz.

Hugo Haas hat optimale Voraussetzungen, die verantwortungsvolle Aufgabe des Stabschefs zu erfüllen. Er besitzt als langjähriger Feuerwehrkommandant eine reiche Erfahrung in der Bewältigung von Krisensituationen, er kennt un-

sere Gemeinde, er genoss eine einschlägige Ausbildung in Schwarzenburg und er verfügt über gefragte Führungseigenschaften. Vor Hugo Haas haben Lehrer Werner Gabriel und Steuerverwalter Martin Hürzeler die Stabschefaufgaben wahrgenommen.



EINSCHREIBUNG, EINSCHULUNG, EINTEILUNG

Immer wenn es gegen den Frühling zugeht, beschäftigen sich viele Eltern, die Schulleiterin und die Lehrpersonen der Eintrittsstufe mit diesen drei Themen. Alle sind sich zwar immer einig, das Beste für das Kind zu wollen, aber bei der Verwirklichung gehen die Meinungen auseinander. Gerne bringe ich an dieser Stelle einige Gedanken als Schulleiterin zu Papier.

Einschreibung

Nachdem sich der letztjährige Versuch mit der schriftlichen Einschreibung bewährt hat, werde ich dies auch weiterhin so handhaben. Für das Schuljahr 02/03 können alle Kinder mit Geburtsdatum zwischen dem 1. Mai 96 und 30. April 97 angemeldet werden. Im Schuljahr 03/04 können die Kinder bis und mit Geburtsdatum 31. Mai 98 den Kindergarten besuchen und ein Jahr später kommt die Regelung bis und mit 30. Juni 99 zum Zuge. Mit der mittelfristigen Einführung des neuen Bildungsgesetzes wird der Besuch des Kindergartens für alle Kinder obligatorisch.

Einschulung

Spätestens beim Eintreffen des Anmeldeformulars machen sich die Eltern oft Gedanken, ob ihr Kind für den Kindergarten reif ist oder nicht. Die Tendenz sagt ganz klar, dass nur noch wenige Eltern ihr Kind zurückbehalten. In die gleiche Richtung geht auch, dass sich Gesuche um vorzeitigen Eintritt häufen. In den letzten Jahren wurde den Gesuchen unter der Bedingung entsprochen, die Kinder bei zu starker Überforderung wieder aus dem Kindergarten zu nehmen. Nach Inkraftsetzung des neuen Bil-

dungsgesetzes mit Eintritt bis und mit Geburtsdatum 30. Juni werden keine Gesuche mehr positiv beantwortet. Es liegt nicht in der Verantwortung der Schule, ausserhalb des Gesetzes für die Förderung der Kinder aufzukommen. Irgendwann in den nächsten Jahren wird der Zwei-Jahres-Kindergarten eingeführt und dann besteht die Möglichkeit, das Kind bereits mit 4 Jahren zu schicken.

Reif für den Kindergarten?

Bei dieser Frage scheiden sich die Geister. Zum Glück ist jedes Kind eine eigenständige Persönlichkeit und es kann kein Schema XY angewendet werden. Wie trostlos wäre unsere Welt, wenn alle genau am Tag des 5. Geburtstages die nötige Reife erlangen würden! Aus meiner Sicht ist es wichtig, dass das Kind ganzheitlich angeschaut wird. Wenn Kinder bereits Buchstaben und Zahlen kennen oder sogar lesen und schreiben können und mit dem Computer arbeiten, ist das nur ein Teil der Reife. Weil dieser Teil mess- und sichtbar ist, wird er oft mit genügender Reife oder sogar mit einer Hochbegabung gleichgesetzt. Es braucht aber auch eine soziale und emotionale Reife. Kann sich das Kind einordnen, eine Niederlage einstecken, sich selber beschäftigen, zuhören usw. Die Eltern kennen ihr Kind selber am Besten. Die Entscheidung innerhalb des Gesetzes liegt ganz bei ihnen.

Beim Übertritt in die 1. Klasse sagt meine Erfahrung als Lehrerin, dass die Kindergärtnerinnen die Schülerinnen und Schüler sehr gut einschätzen und beurteilen können und die Kinder ihre Schullaufbahn am richtigen Ort weiterführen. Am



einfachsten ist es natürlich immer, wenn sich alle Beteiligten bei dieser Entscheidung einig sind.

Einteilung

Jedes Jahr kommen unzählige Wünsche für die Einteilung auf mich zu. Ich müsste jeweils auf folgende Ansprüche eingehen: Spielkamerädli, Einteilung der Spielgruppe, Berufsgattungen der Eltern, Probleme im Wohnquartier, mit diesem Knaben/Mädchen ja nicht, unbedingt mit diesem Knaben/Mädchen zusammen, zu der gleichen Lehrperson wie das ältere Geschwister, lieber nicht zu der Lehrperson wie das ältere Geschwister usw.

Es ist schlicht unmöglich, eine Einteilung zu machen, die für alle stimmt. Entscheidende Faktoren sind der Schulweg und die Aufteilung Knaben-Mädchen. Aber auch hier kann es Abweichungen geben. Meistens sind die Kinder selber sehr flexibel und haben keine Probleme, wo Erwachsene Schwierigkeiten sehen. Wichtig ist die Einstellung der Eltern und dass sie ihr Kind unterstützen, auch wenn ihr Verstand oder ihr Herz eine andere Lösung bevorzugt hätte. Wie in unserem Leitbild wegweisend für alle Beteiligten beschrieben: Wir schaffen ein sicheres und faires Arbeits- und Lernklima, in dem wir uns gegenseitig schätzen, unterstützen und mit Offenheit und Vertrauen begegnen.

Ursi Truttmann, Schulleiterin



FASNACHTSUMZUG «MÄRLIWÄLT»

Am Freitag, 1. Februar 2002, traf sich eine bunte Schar, mottogerecht gekleideter Kinder auf dem Schulhausplatz. Um 14.00 Uhr flogen die Hogwartschüler, angeführt von Harry Potter ein. Dann traf Alibaba mit seinen 40 Räubern auf die Piraten, die gerade ihre Schiffe anlegten. Die Motzkühe verunsicherten unterdessen die wilden Kerle. Friedlich vereint sah man Asterix und Obelix mit Cäsar im Gespräch, daneben konnte man einen farnefrohen Mix aus Grimms Märchen entdecken.

Plötzlich wuselten Zwerge, mit dem Schneewittchen im Schlepptau, daher. Mit blankgeputzten Stiefeln stolzierten die Kater umher, der Schwefelgeruch machte uns auf den Teufel mit den drei goldenen Haaren aufmerksam. Die roten Haare von Pippi leuchten zwischen Feen, Prinzen und anderen Märchengestalten auf und von den 101 Dalmatinern erschienen nur 19, da die Restlichen im nicht vorhandenen Schnee stecken blieben.

Angeführt durch die «Sunneguger» präsentierten sich die Märchengestalten im Dorf. Zusätzlich stimmten uns die Rhythmen der Märchenparade ins Fasnachtsfieber ein.

Musikalisch-sportliche Unterstützung erhielten wir auch von der Orst.

Nach dem Umzug wurden wir vom Zunftmeister auf dem Schulhausplatz in Empfang genommen. Er hatte die schwierige Aufgabe, die Umzugsnummern zu prämiieren. Eine grosse Spannung breitete sich unter dem Märchenvolk aus. Die Preise entpuppten sich

als Gutscheine für eine Pausenverlängerung. Diese gewannen die wilden Kerle, die Sieben Zwerge und Asterix & Obelix. Nach der Rangverkündigung verpflegte uns das Zunftmeisterpaar Paul und Hanny. Für die Stärkung und das tolle Andenken danken wir ihnen ganz herzlich.

Fabienne Doggwiler und
Sonja-Silvia Reinhart

SCHULAGENDA

Dienstag, 23. April

Referat zum Thema «Erziehen» um 20 Uhr

Donnerstag, 9. Mai

Auffahrt; schulfrei

Freitag, 10. Mai

schulfrei

Dienstag, 14. Mai

Sporttag (Verschiebedaten: 16. Mai, 17. Mai)

Montag, 20. Mai

schulfrei

Dienstag, 21. bis Freitag, 24. Mai

Projektwoche «Weltreise»

Donnerstag, 30. Mai, Fronleichnam

schulfrei

Freitag, 21. Juni

«Schnellscht Ennetbiirger»

Freitag, 5. Juli

Schulschluss

JULES SPÜRTE OLYMPIA!



Das Curling mit den Erfolgen an Olympia einen Riesenboom bei unseren Jugendlichen auslöst, ahnte Jules Näf bereits im Vorfeld der Olympischen Spiele. Das sehr kalte Wetter im Dezember war die Voraussetzung, um den Schülerinnen und Schülern hinter dem Schulhaus 4 ein Eisfeld zu präparieren. Mit Wasser und nochmals Wasser zauberte Jules eine spiegelglatte Fläche auf den Pausenplatz. Die Kinder nutzten jede freie Minute, ihren Schulhausplatz einmal anders zu nutzen. Ich danke Jules Näf ganz herzlich für seine tolle Idee und deren Umsetzung.

Ob an gleicher Stelle nächstes Jahr ein Curlingspielfeld entsteht?

Ursi Truttmann, Schulleiterin

SCHÜLER PFLEGEN NISTKÄSTEN

Naturkunde in der Natur! Zum Beispiel im Herdernwald mit Kurt Feller, Oberboden 7, als Sachverständiger in Sachen Nistkästen und ihrer kleinen Bewohner.

Der Frühling bringt jedes Jahr wieder neues Leben in unsere Natur. Viele Vögel kehren aus ihren Winterquartieren in unsere Region zurück. Schon einige Jahre gehen wir mit unseren Schülern jeweils im Frühling und Herbst in den Herdernwald über dem Scheibenstand, um die Nistkästen zu reinigen. Im Frühling müssen Federn und Kot herausgeputzt werden, im Herbst wird das alte Nest (zum Teil noch mit

unausgebrüteten Eiern) entfernt, damit sich keine Parasiten ansiedeln können. Diese «Drecksarbeit» wird natürlich mit entsprechender Vorsicht durchgeführt, um nicht mit Parasiten oder Krankheitserregern in Kontakt zu kommen.

Der Rundgang beginnt anfangs der Herdernstrasse. Unterwegs werden viele Fragen gestellt: Wie gross muss das Einflugloch sein? Muss der Vogel auf einer Sitzstange landen, bevor er ins Nest hüpf? Wie hoch muss der Kasten hängen und in welche Richtung soll das Loch gedreht werden? Unser Hobby-Ornithologe Kurt Feller antwortet fachmännisch auf alle Fragen und

zeigt den Schülern die Vielfalt unserer Vogelwelt. Kohlmeise, Blaumeise, Tannenmeise und der Kletterkünstler Kleiber gehören zu den regelmässigen Gästen in unseren Nistkästen.

Die Schüler werden auf dieser Exkursion angehalten, zu unserer Natur Sorge zu tragen. Sie lernen dabei auch, wie wichtig die Pflege unserer Wälder durch den Menschen ist. Der Wald ist mehr als nur Holzlieferant, er ist auch die Heimat vieler Tiere und für uns Lern- und Erholungsort. Planen Sie Ihren nächsten Sonntagsspaziergang in den Herdernwald. Sie werden Natur pur erleben!

Rolf Gfeller



MUSICAL-THEATER «DAVE»

Das Musical «Dave» wird präsentiert von der 3. ORST in Ennetbürgen. Sie sind herzlich eingeladen zu unserer Vorstellung in der MZA.

Unsere Aufführungen:

27. Juni um 14 Uhr
28. Juni um 20 Uhr
29. Juni um 20 Uhr
Abschlussfeier 3. ORST: 4. Juli um 20 Uhr

Für Chind und Chegu!!! Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihre 3. ORST Suter/Gfeller

SCHULINTERNE WEITERBILDUNG

Das Thema «Computer an unserer Schule» stand auf dem Programm. Als einer der Jahresschwerpunkte sollen nämlich die individuellen Fähigkeiten der Lehrer gefördert werden.

In kurzen Workshops wurden verschiedene Themen aus der Welt des Computers angeboten. So zum Beispiel: Scannern, Bilder bearbeiten, Wordtipps, Internet, Folien erstellen, Klassenhomepage, Excelformeln und anderes mehr. Übrigens alles Themen, die aus

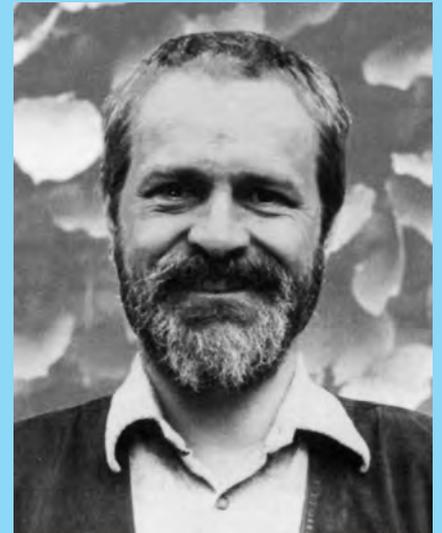
«LESEN IST WIE KINO IM KOPF»

Autorenlesung in der Bibliothek

«Lesen ist wie Kino im Kopf». Diese Aussage bewahrheitete sich bei der Lesung des Kinderbuchautors Werner Färber anfangs Dezember in der Bibliothek. Wie in einem spannenden Film fühlten sich die 2. Klässler (und ihre Lehrerinnen), als W. Färber von Vampiren, Irrfahrten und jungen Bullen aus seinen Büchern vorlas. Neben den spannenden, humorvollen Geschichten halfen seine unvergleichliche Gestik und Mimik sowie seine variierende Stimme, die Zuhörer in eine andere Welt zu entführen.

Zwischendurch ging der Autor auf die Fragen der interessierten Kinder ein. So erhielten sie einen Einblick in die Arbeit des Schriftstellers und die Entstehung eines Buches.

Dass die Kinder sich begeistern liessen, zeigte die Rückmeldung einer Mutter: «P. kam nach Hause



Der Autor zeigte sich beeindruckt von unserer Bibliothek. Seine spontane Äusserung: «In Deutschland trifft man selten etwas in dieser Art.»

und begann sofort selber ein "Buch" zu schreiben.»

Auch wurde das Lesefieber neu geweckt und die Kinder freuen sich immer wieder, wenn sie ein Buch von Werner Färber entdecken. B. Kaiser/A. Bieri

der Lehrerrunde vorgeschlagen worden sind.

Die Referentinnen und Referenten waren nicht etwa externe Anbieterinnen und Anbieter, nein es waren dies Lehrerinnen und Lehrer aus unserer Schule. Alles Leute, die zu den Computerfreaks zu zählen sind. Was sie sich im stillen Kämmerchen angeeignet hatten, gaben sie nun äusserst kompetent an ihre Kolleginnen und Kollegen weiter.

Eine Superstimmung herrschte in allen Workshops und alle hatten viel Interesse und waren äusserst

konzentriert bei der Sache. Viele Fragen und viele Antworten! Mit dieser Art Weiterbildung hat unsere Schulleitung den «Nagel auf den Kopf» getroffen, und zwar erst noch zum Nulltarif!

Ruedi Grünenfelder



OSTERGOTTESDIENSTE MIT WEIHBISCHOF PAUL VOLLMAR



Weihbischof Paul Vollmar, unser Gast über die Ostertage

● Sonntag, 31. März 2002, 06.00 Uhr in der Pfarrkirche

«Am ersten Tag der Woche kamen die Frauen in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging...» (Mk 16,2).

Mit diesen Worten beginnt der Evangelist Markus den Bericht von der Auferstehung Jesu. Aufgrund dieser Überlieferung haben die Christen begonnen, am ersten

Tag der Woche, dem Sonntag, das Ostergeheimnis zu feiern.

«Am ersten Tag der Woche in aller Frühe...»

Diese Worte haben uns bewogen, der Osterfeier den Platz zu geben, den sie in der Bibel und in den ältesten Traditionen innehat: In aller Frühe, bei Anbruch des Tages um 06.00 Uhr. (Bitte beachten Sie die Umstellung von der Winter- auf die Sommerzeit.)

«Als eben die Sonne aufging»

In der Osterfeier steht das Licht im Mittelpunkt. Das Licht der Sonne siegt über die Nacht. Wir bekennen Christus als das Licht, das durch die Auferstehung das Dunkel der Nacht überwunden hat. Deshalb setzen wir auch dieses Jahr die Osterfeier auf die Zeit kurz vor dem Sonnenaufgang an. Die Kerzenweihe und das Exsultat (Osterlob) werden noch in der

Nacht stattfinden. Doch danach werden wir, während wir die Osterbotschaft hören und Eucharistie feiern, das Anbrechen des neuen Tages erleben und nach der Messe in das Licht des Ostersonntags hinaustreten.

● Ostersonntag, 31. März, 09.30 Uhr in der Pfarrkirche

Unter Mitwirkung der Frauenschola.

● Ostermontag, 1. April, 9.30 Uhr im Altersheim Öltrotte

Unter Mitwirkung der Musikschule.

Es freut uns, dass Weihbischof Paul Vollmar die Ostergottesdienste mit uns feiert. Diese werden durch die Frauenschola des Kirchenchores unter der Leitung von Peter Schmid und einem Ensemble der Musikschule feierlich mitgestaltet. Pfarrei Ennetbürgen

PFARREI-REISE NACH ASSISI

Assisi-Reisen sind stets beliebt, auch in unserer Pfarrei. Darum lässt uns nach sieben Jahren wieder in den Süden fahren, um die Wirkungsorte des Heiligen Antonius in Padua und des Heiligen Franz in Assisi zu besuchen.

● Programm (Provisorisch) Samstag 28. September bis Samstag, 5. Oktober 2002

Carfahrt nach Padua über Sirmione am Gardasee
Besuch der Capella delle Scrovegni (Giotto-Bilder) und Altstadttrudgang.

Besichtigung der Taufkapelle des Domes und der Basilika Sant'Antonio.

Fahrt nach Assisi mit Besichtigung der Einsiedelei in La Verna.

Besuch der Geburtskirche, der Piazza, des Domes und der Rocca Santa Chiara und San Damiano.

Meditationsmarsch nach Carceri.

Besichtigung der Portiuncula und der Basilika San Francesco.

Auf unserem Weg nach Assisi



feiern wir unter anderem auch diverse Gottesdienste. Auch die Gemütlichkeit soll nicht zu kurz kommen. So planen wir eine kulinarische Fahrt nach Gubbio und haben einen Nachmittag zur freien Verfügung.

Reiseleitung: P. Sigfrid Morger, OFMcap., Dulliken

Reisekosten: Fr. 860.– pro Person incl. Car, Pension, Mahlzeiten, La Verna, Gubbio plus Eintritte.

Wir haben für ca. 30 Personen reserviert. Es hat noch Plätze frei!

Wir bitten die Interessierten, sich bis Montag, 15. April, beim Pfarramt (Telefon 041 620 11 78) anzumelden.

LIEBENSWERTE KILBIGÄSTE

Zwei Gäste von besonderem Format durfte Diakon Elmar Rotzer am Chilbi-Sonntag in der Pfarrkirche willkommen heissen. Anton Kälin (Pfarrer in Rothenturm), und Franz von Holzen (Pfarrer in Obbürgen) waren gekommen, um zusammen mit ihren ehemaligen «Schäfchen» Eucharistie zu feiern.

Während Pfarrer Kälin die heilige Messe zelebrierte (er war von 1975 bis 1992 Pfarrer in Ennetbürgen), übernahm Pfarrer Franz von Holzen (in Ennetbürgen von 1968 bis 1975) das Kanzelwort. Der bekannte Prediger stellte seine Ausführungen unter den Titel «Kirche». Das erste Kapitel «Kirche als Bauwerk» hatte die imposante handwerkliche Leistung der Erbauer und der späteren Sanierer zum Inhalt, in einem zweiten Teil «Kirche als Volk Gottes» erinnerte Pfarrer von Holzen an das segensreiche Wirken der verdienstvollen Theologen und Laien im Gotteshaus zu St. Anton, dessen Kirchweihfest an diesem Tag gefeiert wurde.



Unsere Chilbigäste (von links) Pfarrer Franz von Holzen, Obbürgen, Pfarrer Anton Kälin, Rothenturm, begleitet von Diakon Elmar Rotzer.

Den feierlichen Gottesdienst begleitete der Jodlerclub Heimelig Buochs, dessen Darbietungen mit einem grossen Applaus verdankt wurden. Gleiches hätte auch Pfarrer von Holzen verdient, aber der nahtlose Übergang von der Predigt zum Glaubensbekenntnis verhinderte eine Spon-

tanreaktion durch die aufmerksame Zuhörerschaft.

An dem von der Kirchgemeinde offerierten Apéro im Singsaal bot sich dann Gelegenheit, die beiden ehemaligen Pfarrherren und auch andere Chilbigäste persönlich zu begrüssen und mit ihnen ein paar Worte zu wechseln.

RÄUMUNG EINES GRÄBERFELDES

Das Gräberfeld «Jahrgänge 1979 bis 1982» wird anfangs Mai 2002 aufgehoben.

Die Angehörigen werden gebeten, die Bepflanzungen bis Samstag, 27. April 2002, zu entfernen. Grabeinfassungen und Kreuze verbleiben der Friedhofverwaltung.

Die Friedhofverwaltung



DREI RÜCKTRITTE IM KIRCHENRAT

Eine Dekade als Kirchenpräsident!

Mit Freude schaue ich auf die zehn Jahre als Präsident des Kirchenrates der katholischen Kirchgemeinde von Ennetbürgen zurück.

Die Startphase, insbesondere im personellen Bereich, war nicht einfach. Pfarrer Anton Kälin und Pfarrhelfer Felix Dillier hatten kurz nach der gelungenen Innenrenovation der St. Antonius Kirche die Pfarrei verlassen. Und nachdem der «heisse Draht» zum Bischof in Chur in dieser Zeit an Unterkühlung litt, waren die Voraussetzungen für einen raschen Priesterersatz nicht die besten. Anlässlich der Kirchgemeindeversammlung vom 27. Mai 1993 wurde Elmar Rotzer zum verantwortlichen Gemeindeleiter gewählt.

Die Kirchgemeinde hat hin und wieder auch als Bauherrin aufzutreten. So wurde während meiner

Amtszeit mit der Aufstockung der Mehrzweckhalle die dringenden Raumbedürfnisse der Kirchgemeinde realisiert, nachdem die Stimmbürger zuvor einen Planungskredit für ein Gemeindezentrum abgelehnt hatten. Gelungen ist meiner Meinung nach auch der Anbau eines Treppenhauses und die Sanierung der Küche im Pfarrhaus.

Der Kirchenrat ist Treuhänderin der Finanzen unserer Kirchgemeinde. Wenn in den letzten zehn Jahren der Steueransatz in zwei Schritten von 0,55 auf 0,45 Einheiten gesenkt werden konnte, so werte ich dies als sorgfältiger Umgang mit den uns anvertrauten Steuergeldern.

Höhepunkte? Gewiss, ich habe mehrere miterleben dürfen. Diese aber hier aufzulisten würde den Rahmen dieses kurzen Berichts im «Us eysem Dorf» wohl sprengen. Darum schliesse ich mit dem

absoluten Höhepunkt aus meiner Sicht: Es war die Diakonweihe von Gemeindeleiter Elmar Rotzer durch Bischof Amédée Grab am 21. Oktober 2001.

Allen, die mich in diesen zehn Jahren begleitet, unterstützt, aufbauend kritisiert sowie zum Gelingen des Werkes «Kirche» in allen seinen Erscheinungsformen beigetragen haben, danke ich herzlich.

Alois Bissig-Flury

Schön war's, eine gute Zeit!

1993 war für mich ein ganz besonderes Jahr. Ich wagte den Wiedereinstieg ins Berufsleben. Die Arbeit als Pfarreisekretärin war ausgesprochen abwechslungsreich.

Im Februar des gleichen Jahres verstarb unerwartet Kirchenrat Alois Felber. An der Kirchgemeindeversammlung im Frühjahr wurde ich als seine Nachfolgerin in den Kirchenrat gewählt. Die Arbeit im Sekretariat und mein Ressort als Friedhofverwalterin ergänzten sich ausgezeichnet. Die vielen Begegnungen mit Menschen aus unserem Dorf haben mich sehr bereichert. Dabei stand steht's die emotionale Ebene im Vordergrund.

Nebst der Arbeit als Kirchenrätin gab es auch in meinem Ressort Sonderaufgaben zu bewältigen. Ein Gemeinschaftsgrab wurde geschaffen. Diese Bestattungsart wird heute immer mehr genutzt. Auch der Untergrund des Friedhofs stellte einige Probleme. Nach intensiven Abklärungen musste vor zwei Jahren eine Grabfeldsanierung durchgeführt werden. Im Frühjahr geht meine 9-jährige Amtszeit als Kirchenrätin zu En-



Sie haben ihren Rücktritt eingereicht: (Von links) Marlise Infanger, Alois Bissig und Pia Meyer.

de. Schön war's, eine gute Zeit, ich freue mich aber auch auf die neuen Freiräume.

Marlise Infanger

Gutes Teamwork!

Im Frühjahr 1994 durfte ich Besuch vom Kirchenratspräsident Alois Bissig und der Kassierin Loni Lüscher empfangen. Wie bereits geahnt war das Thema bei diesem Besuch, die Anfrage für die Ratsstätigkeit im Kirchenrat. Das Ressort Kasse wurde frei, nachdem Frau Lüscher die Demission eingereicht hatte.

Nach einigen Tagen Bedenkzeit entschloss ich mich zur Zusage. Die kollegiale Aufnahme bei der ersten Kirchenratssitzung im Juni 1994 erleichterten es mir, die neue Aufgabe mit Elan anzugehen.

Die Kassierin begleicht und kontiert die Rechnungen. Diese werden dann durch die Gemeindeverwaltung im EDV System erfasst und weiter bearbeitet. Im Herbst wird das Budget für das folgende Jahr erstellt, und im Frühjahr die Rechnung vom vergangenen Jahr begründet und der Kirchgemeinde zur Genehmigung vorgelegt.

Die acht Jahre Mitarbeit im Kirchenrat haben mir Einblick in einen interessanten Tätigkeitsbereich gegeben und waren auch eine persönliche Bereicherung für mich.

Mein Dank geht an die Ennetbürgerinnen und Ennetbürger, die mir das Vertrauen für dieses Amt schenkten. Für die gute Zusammenarbeit bedanke ich mich bei Peter Zimmermann, Gemeindebuchhalter. Ebenfalls ein herzliches Dankeschön geht an die Ratskollegin und Ratskollegen für das gute Teamwork während der ganzen Amtszeit. Pia Meyer

ALLE REGISTER GEZOGEN

Buchstäblich alle Register gezogen wurden am ersten von zwei Orgelanlässen, welche die Kulturkommission aus Anlass des 10-jährigen Bestehens der Metzler-Orgel in der kath. Pfarrkirche unseres Dorfes dieses Jahr organisiert.

Gegen fünfzig Personen, darunter auch Auswärtige, leisteten am Sonntag, 24. Februar, der Einladung zum ersten Anlass Folge, an dem es darum ging, etwas über Orgeln generell und die Ennetbürger Orgel im Besonderen zu erfahren. Gespickt mit persönlichen Reminiszenzen beleuchtete Andreas Scheuber die «Orgelgeschichte» seit dem Bau der kath. Pfarrkirche. Mit den Ausführungen von Martin Lochstampfer, einem aktiven Orgelbauer, konnten die Anwesenden Schritt für Schritt die Realisierung eines Orgelprojektes nachvollziehen. Anhand von Modellen und Dias zeigte der Orgelfachmann die verschiedenen Bauelemente einer Orgel und deren Funktionen. Erstaunlich zum Beispiel, dass auch in den grössten Orgelpfeifen nur eine «Windstärke» wie beim Ausblasen einer Kerze herrschen soll. Dabei konnten die Besucher erfahren, dass es Orgelpfeifen gibt, die – meistens aus Holz gebaut –

mehrere Meter lang oder hoch sind und in die man hineinkriechen kann. In Ennetbürgen ist die grösste der über 200 Holz- und Metallpfeifen ebenfalls über 4 Meter hoch, während die kleinste Pfeifen nur eine Länge von ca. 10 cm und einen Durchmesser von 1 bis 2 Millimeter haben.

Mit geschickt ausgewählten Beispielen demonstrierte Sabine Lochstampfer, die Leiterin des Organistentteams, anschliessend zusammen mit ihrem Gatten an der Orgel das theoretisch Gehörte. Man konnte erahnen, wie viele Gestaltungsmöglichkeiten in einer Orgel stecken, aber auch, dass ein Organist oder eine Organistin vor lauter Registern, Manualen und Pedalen und oftmals auch noch der Chorleitung leicht ins Schwitzen geraten kann.

Zur zweiten Veranstaltung zum 10-jährigen Jubiläum plant die Kulturkommission am 17. November 2002 ein Orgelkonzert, an dem wiederum alle Register gezogen werden sollen. Indessen geht es der Kulturkommission nicht nur darum, ein Jubiläum zu feiern, sondern mit diesen Anlässen soll der Bevölkerung auch das Kulturgut unserer Gemeinde etwas näher gebracht werden. Und Kirchenorgeln sind bestimmt öffentliches Kulturgut! Ferdinand Jud

Sabine und Martin Lochstampfer



VOM FLUGZEUGBAUER ZUM STAHLKOCHER

Ri. Anfang 1997 war in Gerlafingen der Teufel los. Auf massiven Druck der Banken wurde das Stahl- und Walzwerk der Von Roll mit dem Stahl- und Walzwerk der von Moos in Emmenbrücke zur Swiss Steel zusammengefügt. In der neuen Firma übernahm von Moos die Führungsrolle, Gerlafingen wurde Juniorpartner. Bei dieser erzwungenen Formierung baute sich zwischen den Belegschaften der beiden schweizerischen Stahlbetriebe eine abgrundtiefe Abneigung auf, die nicht nur zu Gehässigkeiten, zu Produktionseinbußen und weiteren Verlusten führte. Für Gerlafingen musste rasch ein neuer Mann gefunden werden, der über Ruhe und Reife, Erfahrung und Führungswillen verfügte. Und dieser neue Chef wurde im damals in der zweiten Hälfte der Fünfziger stehenden Walter Gubler gefunden; er kannte die Metallbranche, er hatte lange Führungserfahrung, er war sturmerprobt und erst noch Solothurner.

Gubler war verfügbar, weil er als Direktionspräsident der Pilatus Flugzeugwerke in Stans entlassen worden war, vordergründig wegen politisch umstrittener Ausführungen von Trainingsflugzeugen. Dem aussenstehenden Beobachter (und der interessierten Ennetbürger Bevölkerung, Red.) war aller-

dings bereits damals klar, dass der damalige Chef des Oerlikon-Bühler Konzerns einen weiteren Bereichsleiter geopfert hatte, um selbst eine Runde weiter zu kommen. Gubler war fast dreissig Jahre bei Pilatus tätig gewesen, erst in der Entwicklung, dann in der Fabrikation und zuletzt je zehn Jahre als Vize- und als Chef. Der in der Nähe von Grenchen aufgewachsene und in Zürich als Fernmelde-techniker ausgebildete Gubler empfand seine Karriere bei Pilatus als kontinuierlichen Prozess. Umso härter traf ihn das bruske Ausscheiden, er fühlte sich gesellschaftlich gemieden und gar aus dem Rotary-Club gedrängt. Dabei hatte er zwölf Jahre im Gemeinderat von Ennetbürgen – acht Jahre als Präsident – und vier Jahre im Landrat von Nidwalden gesessen. Seine beruflichen und menschlichen Erfahrungen halfen Walter Gubler, die Leitung des Stahlwerkes Gerlafingen mit Engagement und gleichzeitig mit Distanz anzugehen. In erster Dringlichkeit war der Argwohn gegenüber Emmenbrücke abzubauen. Dabei kamen ihm seine Grundsätze der Führung zugute: sich selber bleiben, die Mitarbeiter gern haben, Fehler zugeben können und sich doch bewusst sein, dass der Chef als Vorbild wahrgenommen wird. Wer mit Gubler durch die Werkhallen geht, kann unschwer feststellen, dass er das Vertrauen seiner Mitarbeiter gewonnen hat. In einem zweiten Schritt baute er mit Aufwendungen von rund 36 Mio. Franken die seit langem anstehenden Umweltbelastungen ab; neben den Mitarbeitern gewann er jetzt die Anwohner und die Behörden. Und er bringt den Leuten

bei, dass das Elektrostahlwerk, das ausschliesslich mit Eisenschrott beschickt wird, eine volkswirtschaftlich wichtige Aufgabe im Bereich Recycling erfüllt. In der Schweiz fallen jährlich 1,25 Mio. t Eisenschrott an, Swiss Steel übernimmt davon rund 1 Mio. t.

AUF DEM PODEST

Walter Gubler

Sonnhaldenstrasse 13

Im dritten Schritt war Gubler als Techniker gefordert. Das «Hochleistungsschmelzaggreat» musste auf ein hohes Niveau getrieben und dort gehalten werden. Er rät, auch bei den Details den Mut zum Einschreiten aufzubringen. In den letzten Jahren wurde die Produktion von weniger als 450'000 t auf knapp 640'000 t gesteigert.

Im jetzt anlaufenden vierten Schritt müssen unter bedeutendem Einsatz von Mitteln produktions-technische Innovationen vorangetrieben werden. Gerlafingen, wo 350 Mitarbeiter beschäftigt werden, ist auf die «Allerweltsprodukte» Bau- und Betonstahl konzentriert. Damit kommt dem Kostenvergleich mit den Allerbesten hohe Bedeutung zu, denn die ausländische Konkurrenz drängt aus Kapazitätsgründen auf den Schweizer Markt. Hohe Fixkosten verlangen eine volle Auslastung der Stahlwerke, ein Zurückfahren bringt rasch rote Zahlen. Für die Zukunft des Stahls hat Gubler keine Sorgen: In den letzten 50 Jahren habe der Stahl seine dominante Stellung weit vor Aluminium und allen Arten von Kunststoff behaupten können.

Quelle: NZZ Nr. 10, 2002





Chef-Greenkeeper Otto Barmettler ist natürlich auch für die Wartung des Maschinenparks verantwortlich.

GREENKEEPER – EIN NEUER JOB!

Die immer schwierigere Einkommenssituation der Landwirte ruft nach Flexibilität. Otto Barmettler, Landwirt auf der Liegenschaft Trogen, in unmittelbarer Nähe des Golfplatzes Bürgenstock, hat eine Möglichkeit zur Sicherung seiner Existenz beim Schopf gepackt und nach dem Besuch diverser Ausbildungskurse im In- und Ausland das Schweizerische Greenkeeper-Zertifikat erworben. Greenkeeper Otto Barmettler berichtet.

Der 9 Loch-Golfplatz Bürgenstock wurde im Jahre 1927 von Fritz Frei gebaut und in verschiedenen Ausbautappen erweitert. Die Anlage war eine der ersten in der Schweiz. In den letzten Jahren wurde der Platz immer professioneller gepflegt. Die Rasenqualität muss dem Vergleich mit andern Golfplätzen mindestens standhalten, womöglich aber noch besser sein. Dies erfordert vom Greenkeeper-Team hohes Fachwissen und einen klugen Einsatz der vorhandenen Maschinen. Als Chef-

Greenkeeper bin ich für stets einwandfreie Verhältnisse auf dem Golfplatz verantwortlich.

Im Vordergrund meines Aufgabenbereiches steht die Pflege der Greens, das sind die Rasenflächen rund um die Löcher, in welche der Golfer seinen Ball mit möglichst wenig Schlägen einlochen will. Die Greens sind die am intensivsten gepflegten Flächen, wobei diese auf dem Golfplatz Bürgenstock nur gerade 2 Prozent der Gesamtfläche von 10,13 Hektar ausmachen. Der dichte Spezialrasen muss sehr widerstandsfähig sein gegen Unkraut und Rasenkrankheiten. Für den Golfspieler ist die Qualität der Greens von eminenter Bedeutung. Feste, treue, schnelle und tendentionell eher trockene Greens stellen höchste Ansprüche an den Golfer. Die Greens werden zweimal jährlich aerifiziert, um den Boden zu durchlüften. Zusätzlich werden sie monatlich vertikutiert, um die aufrecht wachsenden Gräser zu fördern, und sechs mal aufgesandet, damit ein fester und durchlässiger Untergrund erhalten bleibt. Zu-

dem werden die Greens regelmässig und massvoll mit wichtigen Nährstoffen versorgt.

Auch die Tees (Abschlagstellen), die Fairways (Spielbahn zwischen Tee und Green) sowie das Rough und Semirough (Begrenzung rund um die Bahn) bedürfen der Pflege. Pro Woche werden die Greens vier bis sechs mal auf 4 mm, die Fairway drei bis vier mal auf 19 mm, und die Semirough auf 35 mm gemäht. Das Rough (Heu) durchzieht den Golfplatz mit seinen ökologisch wertvollen Elementen und nährt gleichzeitig die artenreichen Wiesen, Sträucher und Bäume. Und schliesslich wird vom Greenkeeper-Team pro Jahr ca. 30 Tonnen Quarzsand auf die Greens- und Tees-Flächen eingearbeitet.

Der Par 66-Golfplatz ist durch den Schweizer Golfverband homologiert und verfügt über eine Spielbahnlänge von 4'200 m.

Die Bürgenstock Hotels beabsichtigen, den Golfplatz mit einer Driving Range zu erweitern, um damit die Möglichkeit zum Erlernen des Golfsports anbieten zu können.

Otto Barmettler

Der Rasenteppich auf dem Bürgenstock ist das Werk des Greenkeeper-Teams unter der Leitung von Otto Barmettler.



WIR GRATULIEREN

● Dokortitel

Ueli Jurt, Stationsstrasse 6, ist von der ETH Zürich auf Grund seiner Dissertation in der Sparte Erziehungs- und Bildungswissenschaften die Doktorwürde zugesprochen worden.

● Steuerfachfrau

Emma Manz, Klewenblick, hat an der Hochschule für Wirtschaft die Fachprüfung für Steuerfachleute mit grossem Erfolg bestanden.

● Sonderpreis

Maja Müller, Bürgenstockstrasse 13, hat an der Hochschule für Wirtschaft ihr Nachdiplomstudium in Sozialversicherungsmanagement abgeschlossen. Für die beste Diplomarbeit ist ihr von den CSS-Versicherungen ein Sonderpreis zugesprochen worden.

● U12-Schweizermeisterin

Nicole Riner, Abendweg 5, hat an den Tennis Schweizer Nachwuchsmeisterschaften die Goldmedaille gewonnen.

● Podestplätze

Beim Luftpistolen-Sektionswettkampf 2001 in der Stanser Eichlhalle mit 12 Sektionen aus der Zentralschweiz im Spätherbst 2001 erreichten in der Kategorie Senior-Veteranen **Alois Odermatt**, Stanserstrasse 72, mit 168 Punkten den 2. Rang und **Josef Marfurt**, Rosenweg 1, mit 167 Punkten den 3. Rang.

Militärische Beförderungen

● Zum Oberleutnant

Bruno Häusermann
Stationsstrasse 32
FL Of (Rep Zfhr Hornet)
Fliegerkompanie 11

● Benjamin Keller

Stationsstrasse 27
SIGINT Of
EKf Kompanie 11

● Zum Wachtmeister

Martin Gabriel
Allmendring 2
Flzm Uof Tiger
Fliegerkompanie 20

● Zum Korporal

Andreas Zimmermann
Vorderegg
Territorialinfanterie RS 9

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

Sie werden 80-jährig

Name	Wohnort	Geburtsdatum
Theresia Agnes Treier	Ennetbürgerstrasse 53	12. Mai 1922
Josef Lieberherr	Hofurlistrasse 41	1. Juni 1922
Jakob Ziörjen	Oberboden 21	6. Juni 1922
Theresia Maria Achermann	Obere Oeltrotte	6. Juli 1922

Sie werden 90-jährig und älter

Gertrud Wittwer	Oeltrotte 3	9. Mai 1912
Johannes Obrist	Oeltrotte 3	23. Juli 1912
Franziska Barmettler-Gabriel	Stanserstrasse 24	22. Juli 1907
Lillo Fischer-Clausen	Stationsstrasse 24	14. Juli 1909
Marie Zimmermann-Waser	Oeltrotte 3	2. Juni 1910
Marie Agnes Blättler-Odermatt	Oberboden 5	3. April 1911
Hans Mühlich	Seestrasse 34	24. Mai 1911

Gemeindeseniorin

Margaretha Rast-Zehnder	Bodenhostatt 3	27. August 1906
-------------------------	----------------	-----------------

Gemeindesenior

Alfred Stämpfli	Bodenhostatt 3	16. Dezember 1906
-----------------	----------------	-------------------

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

EHESCHLIESSUNGEN

Anton und Sonja**Galli-Brudermann**

Heirat am 9. November 2001

Urs und Watsana**Weilenmann-Singkhamma**

Heirat am 22. November 2001

Paul und Marlise**Betschart-Zumbühl**

Heirat am 24. November 2001

Robert und Susanne**von Euw-Flück**

Heirat am 30. November 2001

Walter und Nadja**Gabriel-Ettlin**

Heirat am 7. Dezember 2001

Aerny Durrer und**Jovita Cavigelli-Durrer**

Heirat am 2. Februar 2002

Thomas Stocker und**Rita Hebler Stocker**

Heirat am 2. Februar 2002

Uli und Heidi**Reutimann Zraggen**

Heirat am 2. Februar 2002

Fabian Gasser und**Katja Isler Gasser**

Heirat am 15. Februar 2002

GEBURTEN

Nicole

geb. 17. Oktober 2001

Tochter des Daniel und der

Anita Höchli-Albisser

Buochserstrasse 3

Vincenzo

geb. 19. Oktober 2001

Sohn des Salvatore und der

Viktória Vona Spartano-Molnár

Nähseydi 4

Peter Jost

geb. 20. Oktober 2001

Sohn des Josef und der Verena

Odermatt-Infanger

Loh

Deborah

geb. 8. November 2001

Tochter des Diogo, Rodrigues

Espirito Santo und der Sandra,

Freixo do Espirito Santo,

Stanserstrasse 68

Dylan Thomas

geb. 3. Januar 2002

Sohn des Beat und der Robin

Dällenbach-Pulsifer

Bitzistrasse 1a

Gina

geb. 5. Januar 2002

Tochter des Hartmann Marcel

und der Amrhein Ursula

Stanserstrasse 21

Taha Hussein Ghaleb

geb. 7. Januar 2002

Sohn des Afif, Hussein und der

Munassar, Suad

Stanserstrasse 32

Tobias

geb. 9. Januar 2002

Sohn des Rudolf und der Irene

Murer-Amstutz

Trogen

Remo

geb. 14. Januar 2002

Sohn des Franz und der

Gabriela Gabriel-Diehl

Hangstrasse 6

Nando

geb. 14. Januar 2002

Sohn des Roland und der

Gabriela Odermatt-Mathys

Kreuzmatte 2

Lisa-Maria

geb. 19. Januar 2002

Tochter des Bruno Odermatt

und der

Sandra Portmann-Odermatt

Bodenhostatt 2

TODESFÄLLE

Josef Ettlin-Gabriel

Weingärtli

geboren 13. Juli 1907

gestorben 15. November 2001

Anna Odermatt-Baumgartner

Bodenhostatt 3

geboren 21. Oktober 1909

gestorben 16. November 2001

Rita Blättler-Läuchli

Bürgenstockstrasse 25

geboren 4. Dezember 1937

gestorben 23. November 2001

Paulina Keiser-Zimmermann

Stanserstrasse 30

geboren 1. September 1913

gestorben 10. Dezember 2001

Heinz Bachmann-Brandenberger

Sonnhaldenstrasse 5

geboren 24. September 1931

gestorben 3. Januar 2002

Margaritha Bieri-Steiner

Alte Gasse 8

Geboren 24. Juni 1932

Gestorben 14. Januar 2002

Josef Scheuber-Jopal

Stalden

Geboren 5. Februar 1936

Gestorben 15. Januar 2002

Heidi Rüedi-Achermann

Sonnhaldenstrasse 6

Geboren 3. Juli 1946

Gestorben 25. Januar 2002

Emma Horni-Wirz

Alpenstrasse 25

Geboren 21. Juli 1911

Gestorben 2. Februar 2002

Willy Limacher-Bossart

Blumattstrasse 10

Geboren 6. April 1940

Gestorben 20. Februar 2002

Marie-Theres Risi

Kleinmatt

Geboren 14. Juni 1981

Gestorben 14. Februar 2002

Louise Schindler-Meyer

Oberboden 2

Geboren 13. Januar 1931

Gestorben 2. März 2002

DIE TURNER AM EIDGENÖSSISCHEN IN BASEL



Ich, die Vereinsfahne, möchte mich kurz vorstellen. Am 30. September 1990 wurde ich im Rahmen einer festlichen Fahnenweihe in der MZA der Öffentlichkeit vorgestellt. Seither begleitete ich den Turnverein oft und gerne an viele schöne Anlässe. So war ich bereits an zwei «Eidgenössischen» dabei. In Luzern 1991 und in Bern 1996, waren die Ennetbürger Turner sehr erfolgreich. In der Bundeshauptstadt wurde der Trainingsfleiss gar mit dem sehr guten 3. Rang belohnt! Und in Basel?

Nun freue ich mich auf das bevorstehende Eidgenössische Turnfest in Liestal. Es beginnt am 16. Juni und dauert bis zum 23. Juni 2002. In diesen Tagen wird von Vereinen aus der ganzen Schweiz in den unterschiedlichsten Sportarten um Auszeichnungen und gute Platzierungen gekämpft. Von Aerobic über Geräteturnen, Leichtathletik und Nationalturnen bis hin

zum Zehnkampf wird dem Zuschauer alles geboten.

Gespannt beobachte ich den Trainingseinsatz der einzelnen Turner und die grossartige Arbeit der Leiter. Sie setzen alles daran, um jeden Turner optimal auf diese Wettkämpfe vorzubereiten. Kaum waren Weihnachten und Neujahr vorbei, begann das eigentliche Vorbereitungs-training. Am Montag holen sich alle beim ausgedehnten Lauftraining die erforderliche Grundkondition. Danach wird im eigens für das Turnfest eingerichteten Krafraum die nötige Power erarbeitet. Am Donnerstag wird das Training mit Spielen und verschiedenen Fitnesslektionen aufgelockert. Mit viel Disziplin und eisernem Willen absolvieren die Aktiven das intensive Training, der Lohn hierfür, am Eidgenössischen dabei zu sein, ist Motivation genug.

Etwa 60'000 Turner und Turnerinnen stellen sich den Kampfrichtern, angefeuert von etwa 300'000 Zuschauern. Das eidgenössische Turnfest ist neben der EXPO der zweitgrösste schweizerische Anlass, im Jahre 2002. Ich spüre es, das muss ein herrliches Gefühl sein, einmal als kleiner An-



dré Bucher oder Werner Günthör im Rampenlicht zu stehen. Die Ennetbürger Turner werden in den Disziplinen Pendellauf, 400 m Lauf, Weitsprung, Weitwurf, Kugelstossen und Steinheben antreten.

Natürlich sind meine Jungs noch weit entfernt von ihrer Bestform. Damit sie am Wettkampf zu Höchstleistungen fähig sind, ist eine optimale Vorbereitung durch das Leiterteam und die Athleten gefordert. Ein Top-Resultat hängt nebst guter Vorbereitung von mehreren Faktoren ab. Zum einen ist es die Tagesform, dann die mentale Bereitschaft zum Teamwork und schliesslich spielt auch das viel zitierte Schlachtenglück eine Rolle. Das Resultat jedes ein-

EIDGENÖSSISCHES TURNFEST IN BASEL

Programm:

Samstag, 22. Juni 2002

06.00 Uhr	Abfahrt
08.00 Uhr	Essen auf dem Wettkampfgelände
10.00 Uhr	1. Wettkampfteil
11.00 Uhr	2. Wettkampfteil
12.30 Uhr	3. Wettkampfteil
14.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen

Sonntag, 23. Juni 2002

18.00 Uhr	Einzug in Ennetbürgen mit der Musikgesellschaft
-----------	---



zelen Turners zählt, sie werden als Mannschaft ans Turnfest gehen und als Team ihren Erfolg feiern. Gerade deshalb ist die Kameradschaft im Turnverein sozusagen der Schlüssel zum Erfolg. Hoffentlich gelingt ihnen ein gutes Resultat. Mit grosser Zuversicht blicke ich in Richtung Basel und freue mich, die 30 aktiven Turner und hoffentlich viele Schlachtenbummler ans Eidgenössische Turnfest nach Liestal begleiten zu dürfen. Die Turnerfahne



UNTERWEGS AUF «HEISSEN STÜHLEN»!

Es war an einem Spätsommerabend im Jahre 2000, als sich sechs leidenschaftliche Töff-Fahrer nach einer schönen Ausfahrt im Restaurant Flugfeld im Partyzelt niederliessen. Zu vorgerückter Stunde, die Luft war schon etwas kühl, meinte eine junge Frau mit breitem Berner-Dialekt: «Wenn's no chäuter wird, chöme scho gli d'Ischbäre verbi!» Der Ausdruck «Ischbäre» löste allgemeine Heiterkeit aus und bald einmal stand fest: Wir gründen einen Club mit dem Namen ISCHBÄRE-TÖFFCLUB FLUGFELD!

Gesagt – getan! Ulla Harttig (dr Ischbär), Bruno Hollenweger, Helen und Rolf Hollenweger sowie Anna und Markus Stöckli gaben Gas, und ihnen ist es zu verdanken, dass der Töffclub nur ein gutes Jahr danach interessante Clubgeschichte schreiben kann. Weder hohe Tempi noch möglichst viele Kilometer stehen in der Ausübung unseres gemeinsamen Hobbys im Vordergrund. Wir pflegen das Erlebnis «Töff-Fahren» und freuen uns ebenso sehr am kameradschaftlichen Beisam-

mensein. Das Jahresprogramm hat einen Schneepausch, eine Abendfahrt und vier 2-tägige Ausflüge zum Inhalt. Natürlich finden während der Töffsaison auch individuelle Ausfahrten statt, welche dann spontan von Clubmitgliedern organisiert werden. Töfffahrer sind bekanntlich keine Kostverächter und wenn's kälter wird, kommt vom Vorstand die

Einladung zum Wildessen und wenig später jene für den stets gemütlichen Samichlaushöck. Neue Clubmitglieder sind bei uns herzlich willkommen. Wir sind keine Töffrassisten und werten nicht nach Marke oder PS. Wir treffen uns jeden ersten Freitag im Monat ab 20 Uhr im Restaurant Flugfeld. Chum doch ai!

Patrick Odermatt



Der Vorstand stellt sich vor von links: Rolf Hollenweger, Helen Hollenweger, Bruno Hollenweger, Ulla Harttig, Markus Stöckli, Anna Stöckli, Hans Burkard, Patrick Odermatt.

FREUNDSCHAFT ÜBER DIE GRENZEN

Wenn die Musikantinnen und Musikanten «us eysem Dorf» am 13./14. Juli 2002 nach Stammheim, nahe der grossen Kreisstadt Calw in Deutschland reisen, dann ist dies die Fortsetzung von traditionellen Besuchen zwischen dem Musikverein Stammheim und der Musikgesellschaft Ennetbürgen. Angefangen haben die Freundschaftsbesuche am 27. Juli 1970, als die Stammheimer erstmals nach Ennetbürgen kamen, und der erste Gegenbesuch in Stammheim war am 5. Juni 1971.

Der Musikverein Stammheim kann heuer sein 125-jähriges Bestehen feiern. Er umfasst heute drei Orchester: die Trachtenkapelle mit 75 Aktiven, die Jugendkapelle mit 40 Mitgliedern und das Tanzorchester mit 17 Musikanten. Nach 1995 erreichte die Trachtenkapelle zum zweiten Mal im Jahr 2000 die Note «sehr gut» bei einem Wertungsspiel in der Höchststufe.

Klar, dass die Ennetbürger zum Jubiläumsfest nach Stammheim fahren und dabei die Gelegenheit nutzen, um bestehende Freundschaften zu festigen und neue Kontakte zu knüpfen. Zuvor aber werden sie sich auf die musikalischen Einsätze konzentrieren. Am

Samstagnachmittag steht ein Unterhaltungskonzert in der riesigen stationären Festhalle auf dem Programm und zweifellos werden die Ennetbürger Musikanten am Festumzug mit ihren gekonnten Showeinlagen die Zuschauer begeistern.

CHORPROJEKT MIT SCHWEIZER VOLKSLIEDERN



Am Dienstag, 23. April 2002, beginnen die Proben für unser nächstes Konzert vom 26. Oktober 2002. Unter der Leitung unserer Dirigentin Daniela Paganini studieren wir Schweizer Volkslieder aus allen Landesteilen ein. Wer gerne mitsingen möchte, kann sich bei Verena Wallimann, Allmendstras-

se 12, Ennetbürgen (Telefon 041 620 76 24) noch anmelden. Vorkenntnisse sind keine erforderlich. Es zählt allein die Freude am Singen!

Der Unkostenbeitrag beträgt Fr. 60.– (Fr. 40.– für Schüler und Lehrlinge). Probeabend ist jeweils der Dienstag ab 20.00 Uhr.

Wir freuen uns auf viele begeisterte Sängerinnen und Sänger.

OK Chorprojekt Ennetbürgen

DIE FMG DANKT IHREN HELFERINNEN

Anlässlich der Generalversammlung vom 30. Januar 2002 hat die Frauen- und Mütter-Gemeinschaft (FMG) ihren zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Diakon Elmar Rotzer einen besonders herzlichen Dank ausgesprochen. Die

«guten Seelen» haben in den Bereichen Träff, Börse, Gottesdienstgestaltung, Kassarevision, Babysitterdienst, Begegnungsgruppe, Weltgebetstag, Pfarreheim und Sekretariat grosse und unentgeltliche Arbeit geleistet

und damit dem grössten Verein «i eysem Dorf» den Weg zum Erfolg geebnet. Zur Übergabe eines kleinen Präsents und natürlich auch zum Fototermin hatten sich die Geehrten auf der MZA-Bühne versammelt.





50 JAHRE TENNISCLUB BUOCHS (-ENNETBÜRGEN)

Am 19. April 1952 wurde der Tennisclub Buochs gegründet. Gründungsmitglieder waren Anna Leuthold-Renggli († 1998), Elsi Hauser-Küng und Charles Camenzind. Nach zähen und langen Verhandlungen konnte ein unbespielbarer Tennisplatz im Besitz des Hotel Krone nach aufwendiger Instandstellung gemietet werden. Im Juni wurde der Spielbetrieb mit 30 Aktiven aufgenommen.

1954 erfolgte der Beitritt in den Schweizerischen Tennisverband. Erster Höhepunkt in der jungen Vereinsgeschichte war 1958 der Umzug ins Seefeld. Die Genossenkorporation Buochs stellte dort Land zur Verfügung. Die zwei neuen, vereinseigenen Tennisplätze wurden am 8. Juni eingeweiht. 10 Jahre später konnten die Clubmitglieder auch abends spielen. Eine Platzbeleuchtung wurde installiert. Das Interesse war riesig, die Mitgliederzahl musste auf 70 beschränkt werden. Ab 1971 verfügte der Club auch über eine Trainingswand, die in Fronarbeit erstellt wurde.

1974 erschien die erste Ausgabe der «Clubnachrichten». Für die

Redaktion war Gernot Porer verantwortlich.

Zum 25. Geburtstag wurde 1977 die neue Tennisanlage mit einem grosszügigen Clubhaus und vier Plätzen an der Ennetbürgerstrasse eingeweiht. Wiederum stellte die Genossenkorporation Buochs Land im Baurecht zur Verfügung. Die Aktivmitglieder leisteten sehr viele Fronstunden. 1988 und 1992 folgten weitere Bautätigkeiten. Die Plätze wurden nach Nord-Süd umgestellt und saniert und ein Dachaufbau realisiert. Die bei der Umstellung gewählte Variante mit Quarzsandrasen bewährt sich bis heute.

Zur Zeit zählt der Tennisclub 233 Aktivmitglieder und 146 Passivmitglieder. 70 Kinder und Jugendliche bilden den Nachwuchs. 80 Mitglieder sind in Buochs wohnhaft, 91 wohnen in Ennetbürgen und 62 in andern Nidwaldner Gemeinden oder ausserkanton.

Die Tennissaison beginnt jährlich Anfangs April mit einem Saison-Eröffnungs-Plauschturnier. Anfangs Mai bis Mitte Juni kämpfen sechs Interclub-Mannschaften um gute Platzierungen im Interclub-Wettbewerb. Beliebt und immer gut besucht sind der Sonntags-

morgen- und der Doppelplausch. Fünfmal vor und nach den Sommerferien findet für den Nachwuchs ein J+S-Training statt. Die besten Juniorinnen und Junioren spielen auch im Junioren-Interclub mit. Traditionelle Saison-Höhepunkte bilden jeweils die Clubmeisterschaften im Einzel, Doppel und Mixt im Herbst. Abgeschlossen wird die Tennis-Saison mit der Juniorenmeisterschaft.

Besonderen Wert wird auf das Clubleben, die Geselligkeit und die Integration der Neumitglieder gelegt. Man spürt Kameradschaft und Lebensfreude und es werden oft wichtige Kontakte geknüpft.

Dank gezielter Nachwuchsförderung und enger Zusammenarbeit mit der Juniorenabteilung der Unterwaldner Tennisvereinigung verfügt der Tennisclub zur Zeit über zahlreiche Tennishoffnungen. Chantal Rathgeb, Ron Dutton und Oliver Bärtsch, als diplomierte Tennislehrer(in) sorgen für qualitativ hervorragendes Wettkampfttraining. Jeden Winter bestreiten ca. 30 Kinder in der Breitli-Turnhalle ein Bambini-Training. Die Besten werden dann im Frühling in die Junioren-Abteilung aufgenommen.

Ein OK «50 Jahre TCB» organisiert am 24. und 25. August ein tolles Tennisfest. Höhepunkt bildet der Jubiläumsball am Samstagabend in der Mehrzweckhalle in Ennetbürgen.

Neue Tennisspielerinnen und Tennisspieler sind auch im Jubiläumsjahr herzlich willkommen. Ein Eintritt in den Club kann zur Zeit ohne Wartefrist erfolgen.

Zusätzliche Informationen über den Verein und die Cluborgane können über die Homepage www.tcbuochs.ch abgerufen werden. Peter Waser, Präsident



Das Träff-Team von links: Dora Müller, Klara Aeschlimann, Claudia Lustenberger, Trudi Gabriel und Doris Vollenweider.

DER TRÄFF FEIERT SEIN 20-JÄHRIGES BESTEHEN!

Inzwischen ist der Träff volljährig. Was am 11.11.1982 klein, aber mutig begonnen hat, ist heute ein fester Bestandteil unserer Gemeinde. Die Idee war – und ist es noch heute – Gelegenheit zu bieten, ein Netzwerk unter Familien zu schaffen.

Den Träff gäbe es allerdings nicht ohne initiative Frauen, die vor 20 Jahren beschlossen haben, etwas für alle kleinen Ennetbürger und ihre Eltern zu organisieren.

Agnes Scheuber setzte tatkräftig die Idee der damaligen FMG-Präsidentin Ileana Frank um. Zusammen mit Susanne Dickenmann, Evi Mutter und Michaela Gabriel nahm dieses Projekt mit dem Namen Treff 82 seinen Anfang.

In den folgenden Jahren hat sich das Leitungsteam immer wieder verändert und der Name Treff 82 wurde in Träff umbenannt.

Der Träff untersteht der Frauen- und Müttergemeinschaft Ennetbürgen (FMG), führt jedoch sein Jahresprogramm in Eigenverantwortung durch. Klara Aeschlimann vertritt den Träff im FMG-Vorstand.

Das Team besteht zur Zeit aus fünf Müttern unserer Gemeinde, die motiviert und engagiert ein attraktives Programm zusammenstellen und die einzelnen Anlässe organisieren. Auch das Kinderhüten, das jeweils am ersten Dienstag im Monat stattfindet, untersteht der Verantwortung des Träff-Teams.

Das Angebot umfasst einen Ausflug (einmal nur fürs Mami), das Osternestli-Suchen für unsere Kleinen, eine Wanderung oder ei-

nen Feuerwehrbesuch für die ganze Familie bis hin zum Kasperltheater fürs Grosi mit seinen Enkeln. Jeden Monat findet mindestens eine Aktivität statt.

In unserem Jubiläumsjahr möchten wir zusammen mit allen Interessierten feiern. Aus diesem Grund bieten wir ab Februar ein Frauencafé an, das immer am letzten Donnerstag im Monat (ausgenommen Schulferien) morgens von 9.00 bis 11.00 Uhr im Pfarreheim stattfindet. Für die Kinder ist eine Spielecke eingerichtet, damit die Mütter zusammen Erfahrungen austauschen können.

Ein anderer Höhepunkt wird der Besuch der bekannten Märchen-erzählerin Jolanda Steiner sein. Sie wird uns im September einen Nachmittag in die Märchenwelt entführen. Mehr Informationen können «Us eysem Dorf» Nr. 55 entnommen werden.

Wir freuen uns auf ein spannendes, ereignisreiches Jubiläumsjahr und hoffen, dass viele Familien aus unserer Gemeinde mit uns feiern.

Unsere Kontaktperson: Klara Aeschlimann, Tel. 041 620 66 53

NEUE EHRENMITGLIEDER

- Theatergruppe **Armin Meier**, Stans
- Damenturnverein KTSV **Regula Gander**, Riedmatt 2
- Damenturnverein KTSV **Erica Taverna**,
Bürgenstockstrasse 25
- Feuerwehrverband NW **Werner Röthlisberger**,
Stationsstrasse 27
- Kirchenchor **Dorli Huser**, Riedmatt
- Schwingersektion NW **Josef Bissig**, Stanserstrasse 48
- Schützengesellsch. Buochs **Hanny Waser**, Hofurlistrasse 6
- Schützengesellsch. Buochs **Paul Waser**, Hofurlistrasse 6
- Wehrverein **Franz Huser**, Stanserstrasse 42
- Wehrverein **Urs Röthlisberger**,
Stationsstrasse 27

Herzliche Gratulation!

ZUCHTBUCHFÜHRER – DAS GAB'S EINMAL!

Mit der Gründung der Viehzuchtgenossenschaft Ennetbürgen am 6. Oktober 1906, war auch die Wahl eines Zuchtbuchführers verbunden. Dieser hatte die Aufgabe, die Abstammungs- und Leistungsausweise der Tiere zu erstellen. Er war auch Bindeglied zwischen dem Schweizerischen Braunviehzuchtverband und den Mitgliedern der Genossenschaft.

Während der vergangenen 96 Jahre haben sieben Viehzüchter das Amt des Zuchtbuchführers versehen. Es waren dies der Reihe nach Alois Frank, Niedermättli, Alois Mathis, Kleinbiel, Maria Mathis, Vorderblatti, Jakob Frank, Hostatt, Josef Risi, Matt, Franz Mathis, Juch und schliesslich als letzter im Bunde Fredy Frank, Hostatt. Bis Ende 1999 sind von den sieben Zuchtbuchführern 11'660 Kälber markiert worden. Früher waren die Ohrenmarken aus Metall, in den letzten Jahren aus Plastik. Während 39 Dienstjahren war Franz Mathis als Zuchtbuchführer

unterwegs und prägte mit viel Sachverstand das Geschehen der Viehzuchtgenossenschaft. Der Juch-Franz erlebte während seiner Amtszeit den Wechsel von den handgeschriebenen Dokumenten bis zu den computergedruckten Abstammungs- und Leistungsausweisen. Franz Mathis verstarb in seinem Amt im Jahre 1991, übrigens gerade dann, als die Genossenschaft ihr 85-jähriges Bestehen feiern konnte. Danach übernahm Fredy Frank, Hostatt, das wichtige Amt als Zuchtbuchführer.

Das Markieren der Kälber und die Meldungen von Tier-Rotationen ist nun Aufgabe der einzelnen Tierhalter geworden. Diese erhalten die notwendigen Dokumente direkt vom Verband zugestellt. Mit dieser Änderung ist das Amt des Zuchtbuchführers zum Leidwesen der Bauern wegrationalisiert worden.

An der Generalversammlung 2002 der VZG wurde Fredy Frank als letzter Zuchtbuchführer mit grossem Applaus verabschiedet. Als



Fredy Frank konnte zurecht viel Lob für seine gewissenhafte Arbeit als Zuchtbuchführer entgegen nehmen.

Zeichen der Wertschätzung durfte er eine geschnitzte Kuh entgegennehmen. Zweifellos werden die Züchter ihren überaus geschätzten Zuchtbuchführer vermissen. Er war nicht nur für die vielen Administrationsaufgaben verantwortlich, ebenso sehr wurde er als kompetenter Fachmann in Fragen rund um die Viehzucht geschätzt und anerkannt.

Hedy Amstutz

DER SAMICHLAUS SAGT DANKE SCHÖN!

Am Samstag, 1. Dezember 2001, fand «i eysem Dorf» der traditionelle Samichlauseinzug statt. Erstmals standen der Einzug und die anschliessenden Hausbesuche unter der Leitung der neu gegründeten Chlausengesellschaft Ennetbürgen.

Die Kreativität, welche diesen Einzug alljährlich auszeichnet, ist zu einem grossen Teil der Schule zu verdanken. Mit all den Schülerinnen und Schülern, betreut von der

Lehrerschaft, ist die Basis für einen würdigen Empfang des Samichlaus gegeben. Dazu gehören natürlich auch die erwachsenen Trichler, Geisslechlöpfer sowie die vielen Helferinnen und Helfer hinter der Front. Erfreulicherweise konnten wir eine Zunahme bei den Aktiven feststellen.

Danken möchten wir auch dem Verkehrstrupp der Feuerwehr, er sorgt souverän für freie Fahrt auf der Einzugsstrecke. Nach dem Umzug gab es für alle Mitwirkenden

im Pfarreiheim einen kleinen Imbiss. Nach dieser Stärkung machten sich die meisten Trichler wieder auf den Weg durchs Birger Dorf.

Schlusspunkt war dann die Genehmigung einer schmackhaften Suppe in der MZA, verbunden mit gemütlichem Zusammensein.

So hoffen wir, dass diese schöne Tradition, wo sich Alt und Jung i eysem Dorf begegnen, auch nächstes Jahr wieder ein voller Erfolg wird. Die Chlausengesellschaft

ERFOLGREICHE GEWERBEAUSSTELLUNG



Eintritt frei für Besucher jeden Alters!

Die 60 Aussteller und mit ihnen das OK der 1. Gewerbeausstellung vom Samstag/Sonntag 13./14. Oktober 2001 haben Bilanz gezogen und konnten vor kurzem an der Schlussitzung durchwegs erfreuliche Ergebnisse vermelden. Der Grossaufmarsch von Besuchern aus der ganzen Zentralschweiz, das ausgeklügelte Ausstellungskonzept, der Hit mit dem Personentransport und nicht zuletzt das gute Wetter waren massgeblich verantwortlich für den gelungenen Anlass.

Auch das finanzielle Ergebnis darf sich dank sorgfältiger Budgetie-



rung sehen lassen. Dem Aufwand von über 81'000 Franken steht ein Ertrag von mehr als 100'000 Franken gegenüber, sodass letztlich rund 19'000 Franken zur Rückzahlung an die Aussteller zur Verfügung stand. Einem Antrag von Seiten der Aussteller zufolge aber fliesst der Einnahmenüberschuss vollumfänglich in die Kasse des noch jungen und deshalb praktisch mittellosen Vereins «Gewerbe Ennetbürgen». Freilich, das gute Ergebnis kam nur dank grosszügiger Sponsoren zu Stande, allen voran der Raiffeisenbank Vierwaldstättersee-Süd als Hauptsponsor.

ES WAR EINMAL...

● 25. März 1952

(Schulhausneubau)

Nach vierstündiger Dauer hat die Schulgemeindeversammlung beschlossen, einen Schulhaus-Neubau westlich der Buochserstrasse mit 5 Schulzimmern und einem Sitzungszimmer zu erstellen. Dem Beschluss ist eine hitzige Diskussion über Neubau oder Anbau an das bestehende Schulhaus vorangegangen.

Mit 140 gegen 119 Stimmen wurde der Antrag für einen Anbau abgelehnt und dem Projekt «Neubau» mit 149 gegen 104 Stimmen zugestimmt.

● 6. Januar 1962

(Wasserversorgung)

Am Abend des Dreikönigtages konnte Gemeindepräsident Robert Achermann die stattliche An-

zahl aller Liegenschaftsbesitzer begrüessen. In prägnanten Worten erklärte der Vorsitzende die Notwendigkeit und den Zweck einer Wasserversorgung Bürgenberg-Obbürgen.

Unter Namensaufruf wurde abgestimmt. 74 Grundbesitzer waren für und 21 gegen eine Gründung der Flurgenossenschaft. So wurde der erste Grundstein zum grossen Solidaritätswerk gelegt, das einen Kostenaufwand von 2,2 Millionen Franken erheischen wird.

● 14. Mai 1972 (Grossbrand)

Am Sonntagabend des 14. Mai 1972 ist das Hotel Mattgrat bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Trotz grossem Einsatz der Feuerwehr konnte das 80-jährige Gebäude nicht gerettet werden.

● 10. Februar 1982

(Flachdächer)

Eine von 625 Personen unterzeichnete Petition hatte zum Ziel, den Bau von Flachdächern (mit wenigen Ausnahmen) zu verbieten. Mit einer Zustimmung zu diesem Antrag wäre der Gemeinderat verpflichtet worden, von der Bauherrschaft entsprechende Änderungen für die bereits bewilligte Überbauung «Kreuzmatte» zu verlangen.

An der Extra-Gemeindeversammlung haben sich 35 Personen für das Verbot von Flachdächern ausgesprochen.

Quellen: NW Volksblatt

NEU
I eysem Dorf



WIR HABEN WIEDER EINEN SCHUHMACHER!

Orthopädie-Schuhmacher Adem Cibic

Kurz vor Jahresende 2001 hat Adem Cibic «i eysem Dorf» seine Werkstatt eingerichtet. Der gebürtige Stuttgarter hat den Beruf als Orthopädie-Schuhmacher erlernt. Er wohnt seit 1980 in der Schweiz und arbeitet seit 1985 als Selbstständigerwerbender. «Wie war der Start?», fragten wir den aufgestellten Handwerker. Bin zu-

frieden, doch unser Handwerk spürt das Militär. Die Aufträge kommen spärlicher, um ein vielfaches weniger als noch vor etwa 10 Jahren. Die Kehrseite unserer Armee-Reform! Doch er ist zuverlässig und repariert alles was aus Leder ist – vom feinen Damen-Schuh bis zum Pferdegeschirr. Und natürlich, Mass-Schuhe und Einlagen nach Vorgaben der SUVA oder der IV.

DER BAUBOOM AM BÜRGENBERG HÄLT AN

In Anwesenheit von Regierungsrat Meinrad Hofmann und Gemeindevizepräsident Ernst Huser, sowie vielen weiteren Gästen, feierte die InterApp Immobilien AG den Spatenstich der Terrassensiedlung «Wohnen am Bürgenstock». Wohl wissend, dass auf der Bauparzelle «Schlegelmattli» über der Hofurlistrasse mit einem Spaten nicht viel auszurichten ist, bediente sich Gastgeber Hanspeter Stoll der effizienteren Abbaumethode «Sprengen» und

lockerte mit einer 5 kg Sprengstoff-Ladung mühelos zirka 8 m³ Felsmaterial. Für die Projektentwicklung, Realisation und Verkauf ist die Spectrum ImmoConsult AG verantwortlich. Wie deren Geschäftsführer Adrian Roth ausführte, handelt es sich zurzeit um eines der grössten Bauvorhaben im Kanton Nidwalden. Die ersten der ca. 50 Eigentumswohnungen mit bis zu 250 m² Wohnfläche werden im Herbst 2003 bezugsbereit sein.

SCHNAPPSCHUSS!



**Geschnappt an der
Stanserstrasse 36**

Die Feierstunde war natürlich auch mit Ansprachen verbunden. Von Seiten der Bauherrschaft und der Unternehmer war zu Vernehmen, dass die Verkehrs- und Lärmbelastung für die Anwohner während der Bauzeit mit hoher Priorität soweit wie möglich tiefgehalten werde. Hoffen wir, den Worten werden Taten folgen.

Wir wünschen dem ehrgeizigen Bauvorhaben ein gutes und unfallfreies Gelingen.



Das Ennetbürger RB-Team (von links): Karin Christen, Paula Zurkirch, Doris Achermann, Priska Bar-mettler, Jörg Nick, Bankleiter, Brigitt Sigrist, Carmen Zumbühl.

50 JAHRE RAIFFEISENBANK ENNETBÜRGEN

Die Überschrift bedarf einer Präzisierung, denn nach der Integration der RB Ennetbürgen in die Raiffeisenbank Vierwaldstättersee-Süd im Jahre 1999 hat sie ihre Selbstständigkeit aufgegeben. Wir lassen sie trotzdem jubilieren und werfen einen kurzen Blick in die Vergangenheit.

Die Schweizer Raiffeiseninstitute sind im Schweizer Verband der Raiffeisenbanken (SVRB) zusammengeschlossen. Als «Verband schweizerischer Darlehenskassen» bereits 1902 mit Sitz in Bichelsee gegründet, bildet der SVRB (seit 1935 mit Sitz in St. Gallen) heute mit seinen rund 500 Genossenschaften die zahlenmässig grösste Vereinigung selbstständiger Bankinstitute in der Schweiz. Gegründet wurde die Raiffeisenbank Ennetbürgen am 17. August 1952. Zum Vorstand gehörten Anton Keller (Vorsitzender), Martin Ettlín (Aktuar), Josef Häfliger (Aktuar), Josef Mathis (Stimmen-zähler), und Franz Amstutz (Stimmen-zähler).

Seit 1952 hat sich einiges getan. Die Mitglieder, wie auch die Bilanz, die Sparkasse und die Hypo- theken steigen jährlich an. Seit

1980 bietet die Dorfbank ihre Dienstleistungen am aktuellen Sitz an der Friedenstrasse 2 an. Vorher wurde das Institut über 28 Jahre als «Stubenbank» im Nebenamt geführt.

Bis 1999 war die Raiffeisenbank Ennetbürgen in der Gemeinde als eigentliche Dorfbank tätig. Die Dienstleistungen wurden von insgesamt 7 Mitarbeitern bzw. Mitarbeiterinnen erbracht. Die Haupt- geschäftssparte und zugleich die Haupteinnahmequelle mit einem Anteil von rund 82 Prozent am Bruttoertrag stellte das **Zinsdiffe- renzgeschäft** dar. Das **Kommis- sions- und Dienstleistungsge- schäft** steuerte rund 7 Prozent und das Handelsgeschäft eben- falls rund 3 Prozent zum ordent- lichen Ertrag bei.

Bilanzgeschäft: Das Bilanzge- schäft bildete die Hauptertrags- quelle. Die Kundengelder ein- schliesslich der Kassenobligatio- nen beliefen sich auf 80,94 Pro- zent der Bilanzsumme.

Kommissions- und Dienstlei- stungsgeschäft: Der Hauptanteil des Kommissions- und Dienstlei- stungsgeschäft fiel auf den Zah- lungsverkehr und das für Kunden getätigte Wertschriften- und An- lagegeschäft.

Seit dem 1. Januar 1999 ist die RB Ennetbürgen in die neu entstan- dene Raiffeisenbank Vierwaldstät- tersee-Süd integriert. Dazu ge- hören die Raiffeisenbanken von Buochs, Ennetbürgen, Emmetten und Seelisberg. In Ennetbürgen arbeiten heute aktuell neun Mitar- beiterinnen und Mitarbeiter. Ein Lehrling erhält in unserem Dorf die Grundausbildung im Bankwe- sen. Ennetbürgen ist gleichzeitig technischer Hauptsitz der vier Ge- schäftsstellen und verarbeitet den ganzen Zahlungsverkehr. Gegen 5000 Mitglieder sowie eine Bi- lanzsumme von 500 Millionen Franken bedeuten, dass wir heu- te zu einer der zehn grössten Schweizer Raiffeisenbanken zäh- len. Der Bilanzsummenanteil der Geschäftsstelle Ennetbürgen be- trägt rund 185 Millionen Franken.

Jörg Nick

ZAHLEN – DURCHWEGS IM AUFWÄRTSTREND!

Jahr	Mitglied	Bilanz	Sparkasse	Hypotheken
1952	28	33'697	12'521	–
1962	52	446'900	350'428	102'600
1974	89	2'829'190	1'751'205	1'898'500
1984	241	18'284'863	7'949'556	11'265'180
1990	441	37'603'591	17'352'189	26'790'683
1994	762	60'392'588	33'238'919	44'667'626
1996	1050	81'177'828	44'711'958	61'190'598
1997	1174	95'213'392	51'407'242	77'052'062
1998	1250	11'698'333	59'155'316	91'052'097

PORT-AIR AG REISEBÜRO



Zum Geburtstag haben wir unser Reisebüro im Dorfzentrum renoviert und neu gestaltet. Als Kunde profitieren Sie von unserem riesigen Angebot und einer seriösen, engagierten Beratung.

Denn heute – wie vor 20 Jahren – ist unser Motto:
Wir wollen die Besten sein!



Daniel Roduner und Michael Matter – unsere motivierten, kompetenten Kundenberater.

WALTER ZURGILGEN ÖFFNET TÜR UND TOR

Meine Spezialitäten:

Nachrüsten von automatischen Torantrieben an bestehenden Toren.

Ich habe das Lager und die Ausstellung seit Januar 2002 an der Alten Gasse 4 (ex-Landi) eingerichtet. Nach 4-jähriger etwas versteckter Tätigkeit am Wohnsitz an der Hegglistrasse entschied ich mich zur Präsentation im Dorfzentrum. (Ein Demonstrationstor ist installiert!)

NEU
I eysem Dorf

Neue Sectional-Garagentore installieren

Was bieten Sectional-Garagentore?

- Auf- und Schliessvorgang vertikal
- Kein Ausschwenken des Torblattes
- Platznutzung bis vor Garagefront
- Keine Bodenschwelle
- Geräuscharm mit Rundumdichtung

Ausführung: Doppelwandiges Stahlblech mit 20/40 mm Isolation (Energieersparnis)

Das herkömmliche Kipptor (rechts) wird durch ein sogenanntes Sectional-Tor ersetzt. Montagezeit am Bau: 1 Tag.



MITTEN IM DORF – «ES FRÖHLICH'S FÄSCHT!» SAMSTAG, 29. JUNI 2002

Das erste Dorffest im Dorfkern für Ennetbürgerinnen und Ennetbürger aller Altersgruppen organisiert die Fasnachtszunft Ennetbürgen. Unter der Mithilfe einiger Dorfvereine will die Zunft mit Attraktionen für Kinder und Jugendliche und natürlich auch für die Erwachsenen aufwarten.



Am Samstag, 29. Juni um die Mittagszeit geht's los. Der Budenbetrieb mit tollen Überraschungen und die verschiedenen Gaststätten mit einem reichhaltigen Angebot an Speisen und Getränken öffnen ihre Tore und schliessen wahrscheinlich erst wieder anderntags um ca. ... ?

Das (provisorische) Programm-Angebot:

Festwirtschaften:

- Festzelt mit bombiger Tanzmusik
- Festhütte mit feinem Jazz
- Kaffeehütte mit Ländler-Musik
- Rondell-Bar mit guter Rock-Musik

- gediegene Baracken-Bar mit Terrasse
- Pool-Bar
- diverse Verpflegungsstände

Kinderprogramm:

- Überraschung mit dem «Träff»
- Zügli-Fahren
- Pony-Reiten
- Riesenrutsche
- Fun-Castle
- Ballon-Men

Wir freuen uns auf viele Besucher aus unserer Bevölkerung zum 1. «Dorffäscht im Dorfkern» am 29. Juni und sind überzeugt, ein fantastisches Programm anbieten zu können.

Fasnachtszunft Ennetbürgen

VERANSTALTUNGEN 2002 (Siehe auch unter: www.ennetbuergen.ch)

APRIL

Montag, 2.4.

Musiklager bis 4.4.; Musikschule

Sonntag, 7.4., 09.30 Uhr

Weisser Sonntag; Kirche; Pfarrei

Samstag, 13.4., 19.30 Uhr

Orientierungsversammlung

Raiffeisenbank; MZA

Samstag, 13.4.

Wahlbrunch adm. Räte; FDP

Sonntag, 14.4., 09.00 Uhr

Spieltag Unihockey Herren 2;

MZA; Unihockey-Club

Samstag, 20.4., 09.00 Uhr

Instrumenten-Parcours;

MZA + MS; Musikschule

Samstag, 20.4., 18.30 Uhr

Zunftrat kocht für seine Gäste;

Sonne; Fasnachtszunft

Sonntag, 21.4.

Gemeindewahlen;

Gemeindehaus; Gemeinde

Montag, 22.4., 20.00 Uhr

CPR-Herzmassage WK;

Pfarreiheim; Samariterverein

Dienstag, 23.4., 20.00 Uhr

Themenabend «Erziehen»; MZA;

Schule

Donnerstag, 25.4.

Flur- und Hofsegnung; St. Jost;

Pfarrei

Donnerstag, 25.4., 09.00 Uhr

Frauenkaffee; Pfarreiheim; Träff

MAI

Mittwoch, 1.5., 19.00 Uhr

Kochkurs; FMG; Schulküche

Freitag, 3.5., 19.30 Uhr

Generalversammlung; Sonne

Theatergruppe

Samstag, 4.5., 20.00 Uhr

Jungmusikonzert; MZA

Musikschule

Samstag, 4.5., 10.00 Uhr

Spielgruppe,

Tag der offenen Tür

Flugfeld 1; Milchzahnd

Sonntag, 5.5.

St. Jost-Chilbi; St. Jost; Pfarrei

Sonntag, 5.5., 10.00 Uhr

Älplergemeinde; Singsaal

Älplergesellschaft

Mittwoch, 8.5., 20.15 Uhr

Kant. Trachtenlandsgemeinde

Pfarreiheim; Trachtengruppe

Donnerstag, 9.5.

Auffahrt, Feiertag; schulfrei

Donnerstag, 9.5.

Firmtage 3. ORST bis 12.5.

Schule

Donnerstag, 9.5.

Musiklager bis 11.05.;

Musikschule

Freitag, 10.5.

Auffahrtsbrücke, schulfrei

Samstag, 11.5., 17.00 Uhr

Muttertagsständli Dorf;
Musikgesellschaft

Samstag, 11.5., 20.00 Uhr

Jodlerkonzert; Pfarreiheim

Sonntag, 12.5., 9.30 Uhr

Muttertagskonzert; Kirche
Seebuchtchor

Montag, 13.5., 20.00 Uhr

CPR-Herzmassage; Grundkurs
Pfarreiheim; Samariterverein

Dienstag, 14.5., 8.00 Uhr

Sporttag Schule

Samstag, 18.5., 20.00 Uhr

Mai-Ball; MZA; Birgerjugend

Montag, 20.5.

Pfingstmontag, schulfrei

Montag, 20.5., 9.30 Uhr

Firmung, Kirche

Dienstag, 21.5., 8.00 Uhr

Projekt Weltreise der Gesamtschule (bis 24.05.); Schulareal

Freitag, 24.5., 20.00 Uhr

Gemeindeversammlungen; MZA
Gemeinden

Freitag, 24.5., 20.00 Uhr

Herdernfest; Musikgesellschaft

Samstag, 25.5., 20.00 Uhr

Herdernfest; Musikgesellschaft

Mittwoch, 29.5., 20.00 Uhr

Singspiel
(auch 30.05.); MZA; Musikschule

Mittwoch, 29.5., 19.00 Uhr

Kochkurs; Schulküche; FMG

Donnerstag, 29.5., 7.00 Uhr

EXPO 02
Besuch der PS und ORST; Schule

Donnerstag, 29.5., 8.00 Uhr

Ausflug der Erstkommunikanten
nach Einsiedeln

Freitag, 30.5.

Fronleichnam, schulfrei

Freitag, 30.5., 9.30 Uhr

Gottesdienst mit Prozession

Mittwoch, 30.5., 20.00 Uhr

Singspiel; MZA; Musikschule;
Pfarrei

JUNI

Samstag, 1.6., 9.30 Uhr

FDP-Mattinata; Kreuz; FDP

Sonntag, 2.6.

Eidgenössische Abstimmung
Gemeindehaus; Gemeinde

Freitag, 7.6.; 8.00 Uhr

Öffentlicher Besuchstag Schule

Samstag, 8.6., 6.00 Uhr

EXPO 02; Zentralschweizertag
(Ganzer Tag); Zentralschweizer
Regierungen

Sonntag, 9.6.

Buebe-Schwinget Mattgrat (Ver-
schiebedatum 16.6.)

Dienstag, 11.6.

EXPO 02; FMG

Dienstag, 18.6., 19.00 Uhr

Vortragsübung; Pfarreiheim;
Musikschule

Mittwoch, 19.6., 19.00 Uhr

Vortragsübung; Pfarreiheim;
Musikschule

Mittwoch, 19.6., 13.30 Uhr

Kinderfäscht Schulhausareal; Träff

Freitag, 21.6., 8.00 Uhr

Schnellster Birger / Birgerin;
Schule

Freitag, 21.6.

Quaifest; Quai Buochs

Samstag, 22.6.

Quaifest; Quai Buochs

Samstag, 22.6., 20.00 Uhr

Heimatabend; MZA;

Trachtengruppe

Sonntag, 23.6., 11.00 Uhr

Gottesdienst St. Jost; Pfarrei

Donnerstag, 27.6., 9.00 Uhr

Frauenkaffee; Pfarreiheim; Träff

Donnerstag, 27.6., 14.00 Uhr

Musical Theater «Dave»; MZA
3. ORST

Freitag, 28.6., 20.00 Uhr

Musical Theater «Dave»; MZA
3. ORST

Freitag, 28.6., 20.00 Uhr

Open Air Kinospektakel,
Eröffnung (täglich bis 14.7. jeweils
ca. 21.30 Uhr) Strandbad;
Kulturkommission

Samstag, 29.6., 20.00 Uhr

Musical Theater «Dave»; MZA
3. ORST

Samstag, 29.6., 14.00 Uhr

Dorffäscht (bis 24.00 Uhr);
Dorfplatz; Fasnachtszunft

Sonntag, 30.6., 11.00 Uhr

Berggottesdienst Egg; Vorderegg
Bauernverein

JULI

Mittwoch, 3.7., 8.00 Uhr

Ministrantenreise; Parrei

Freitag, 5.7., 11.00 Uhr

Schulschluss

Samstag, 6.7.

Sommerferien bis 18.8.; Schule

Sonntag, 7.7., 11.00 Uhr

Cyrellenmesse St. Jost; Pfarrei

Fr/Sa, 19./20.7., 9.00 – 11.30 Uhr

Workshop Taketina; Pfarreiheim;
Kulturkommission

Montag, 8.7.

Beginn Sommerlager
Blauring/Jungwacht

AUGUST

Donnerstag, 1.8., 19.00 Uhr

Bundesfeier; Strandbad
Ennetbürgen und Buochs

Donnerstag, 1.8.

Piazza-Festival mit Feuerwerk
Bürgenstock; Bürgenstockhotels

Donnerstag, 15.8., 11.00 Uhr

Familienpicknick; Herdern
Fasnachtszunft und Turnverein

Freitag, 16.8., 17.00 Uhr

Blutspenden MZA;
Samariterverein

Samstag, 17.8., 9.00 Uhr

Dorfturnier; MZA Aussenanlagen
FCE

Sonntag, 18.8., 9.00 Uhr

Dorfturnier; MZA Aussenanlagen
FCE

Montag, 19.8., 8.00 Uhr

Schulbeginn neues Schuljahr

Samstag, 24.8.

Behördentreff;
Genossenkorporation

Gemeindekanzlei

Fon 624 40 10
Fax 624 40 19

Steueramt

Fon 624 40 15
Montag–Freitag 08.00–12.00
14.00–17.30
vor Ruhetagen –16.30
Samstag geschlossen

Bauamt / Zivilschutzstelle

Fon 624 40 11
Dienstag–Freitag 14.00–17.30
Donnerstag zus. 08.00–12.00

Schulsekretariat

Fon 624 98 98
Mittwoch 08.15–11.15
Freitag 13.30–18.00

Schulbibliothek

Fon 624 98 93, für Schüler
Jugendliche und Erwachsene
Samstag 09.00–11.00
auch während der Ferienzeit

Pfarreisekretariat

Fon 620 11 78
Dienstag 14.00–18.00
Donnerstag 14.00–18.00

Gemeindeleiter

Fon 620 14 70 (evtl. Beantworter)
in dringenden Fällen Natel:
Fon 079 341 51 42

Reformiertes Pfarramt

Fon 620 14 29
Pfarrer Herbert Krauer
Strandweg 2, 6374 Buochs

Post

Fon 620 12 20
Montag–Freitag 07.30–12.00
14.00–18.00
Samstag 07.30–11.00

Altersheim Oeltrotte

Fon 624 40 30

Nidwaldner Kantonalbank

Fon 624 49 60, (Bancomat)
Montag–Freitag 08.00–12.00
13.30–17.00
Donnerstag –18.00
Samstag geschlossen

Raiffeisenbank

Fon 624 49 60, (Bancomat)
Montag–Donnerstag 08.00–12.00
13.45–17.00
Freitag 08.00–12.00
13.45–18.00
Samstag 08.00–11.00

Ärzte

Dr. med. Peter Gürber
Schulhausstr. 9 Fon 624 93 93
Dr. med. Alois Steinegger
Kreuzmatte 2 Fon 620 56 60
Dr. med. Walter Weber
Kreuzmatte 2 Fon 620 54 50

Zahnarzt

Dr. med. dent. Helmut Meister
Friedenstrasse 2 Fon 620 65 65
Sprechstunde bei allen Ärzten
nach Voranmeldung

Cafeteria Oeltrotte

Montag–Samstag 08.30–17.00
Sonntag 11.00–17.00

Spitex

Ortsgruppe Ennetbürgen
Fon 620 61 51
Vermittlung: Spitex-Zentrum
Fon 618 20 50

Restaurant Flugfeld

Fon 620 05 05
Fax 620 05 00
Dienstag und Mittwoch Ruhetag

Restaurant Honegg

Fon 620 11 75, Sommerbetrieb

Restaurant Kreuz

Fon 620 13 17
Sonntag Ruhetag

Gasthaus Obermatt

Fon 620 13 23, kein Ruhetag
(Mitte April bis Mitte Oktober)

Seerestaurant Schlüssel

Al Galeone
Fon 620 04 10, Montag Ruhetag

Restaurant Sonne

Fon 079 443 53 83, geöffnet nach
Rücksprache mit dem Betreuer
Franz Isenegger

Restaurant Sternen

Fon 620 42 07, Do Ruhetag

Restaurant Trogen

Fon 610 13 41, Montag Ruhetag

Restaurant Waldhotel

Fon 611 03 83, kein Ruhetag
(im Winter zeitweise am Sonntag
ab 18.00 geschlossen)

Kreuz Pub

Fon 620 77 70, kein Ruhetag
Montag–Freitag 17.00–24.00
Samstag u. Sonntag 14.00–24.00

Bircher Sanitäre Anlagen

Montag–Freitag 08.00–12.00
13.30–17.00
Samstag 09.00–12.00

Blumen Galerie

Bürgenstockstrasse 1
Montag–Freitag 08.00–12.15
14.00–18.30
Mittwochnach. geschlossen
Samstag durchgeh. 08.00–15.00

Boutique EXTRA

Montag geschlossen
Dienstag–Freitag 09.00–11.45
14.00–18.15
Samstag 09.00–11.45
13.30–15.00

Coiffeur-Salons

Montag geschlossen

Fahrräder / Motos
 Bluemis Bike Shop
 Montag geschlossen
 Dienstag–Freitag 09.00–12.00
 13.30–18.30
 Samstag durchgeh. 09.00–14.00

Fahrräder / Motos
 Odermatt Werner, Buochserstr.
 Montag–Freitag 09.00–12.00
 13.30–18.30
 Samstag durchgeh. 09.00–16.00

Fahrschulen
 ABC-Fahrschule
 Roland Schmidlin 079 445 14 44

 Auto- und Motorrad-Fahrschule
 Franz Gabriel 079 208 77 78
 Theorielokal, Riedstrasse

Fischerei Frank, Seehuisli
 Montag–Freitag 08.00–12.00
 14.00–18.00
 Samstag durchgeh. 09.00–15.00

Schmuck Hartmann
 Gold-Platin, Bijouterie – Uhren
 Montag geschlossen
 Dienstag–Freitag 09.00–12.00
 14.00–18.30
 Samstag durchgeh. 09.00–16.00

Kiosk
 Montag–Freitag 07.30–12.15
 13.45–19.00
 Samstag durchgeh. 07.30–17.00
 Sonntag 08.30–12.00

Metzgerei Sager
 Montag geschlossen
 Dienstag–Freitag 07.30–12.00
 14.00–18.30
 Samstag durchgeh. 07.30–15.00

Metzgerei Stalder
 Montag–Freitag 07.30–12.00
 14.00–18.30
 Samstag durchgeh. 07.30–15.00
 Mittwoch nachmittags geschl.

Landi-Lebensmittel
 Bäckerei / Konditorei
 Montag–Freitag 07.30–12.00
 14.00–18.30
 Samstag durchgeh. 07.30–15.00

PC Krumi, Computer-Shop
 Fon 622 05 70, N 079 432 17 45
 Schulhausstrasse 3
 Montag geschlossen
 Dienstag–Freitag 14.00–20.00
 Samstag durchgeh. 09.00–16.00

PEHO-Handel
 Fon 620 68 66, Friedenstrasse 2
 Termine nach tel. Vereinbarung

Reisebüro Port-Air AG
 Montag–Freitag 08.30–12.00
 13.30–18.00
 Samstag 09.00–12.00

Schuhmacherei-Orthopädie
 Montag geschlossen
 Dienstag–Freitag 09.00–12.00
 14.00–18.00
 Samstag 09.00–12.00

Secondhand-Shop Weibel
 Montag geschlossen
 Dienstag–Freitag 08.00–12.00
 13.30–18.00
 Samstag durchgeh. 08.00–15.00

Selbstbedienungs-Solarium
 365 Tage im Jahr 08.00–21.00

Scheuber Raumgestaltung
 Montag–Freitag 08.00–12.00
 14.00–18.15
 Samstag 09.00–12.00

Taxi
 Fon 620 03 03
 Tag-/Nachtbetrieb, Kurier.
 ABC-Taxi Risicar, H.R. Schmidlin

Winterthur Versicherungen
 Montag–Freitag 08.00–12.00
 13.30–17.30

Wohnstudio Gabriel
 Montag–Freitag 08.00–12.00
 13.30–18.00
 Samstag 08.00–12.00

Ennetbürgen 1964





2023 YEAR 2 MARCH 2023